Albertus Magnus/

# Daraus man alle Heimligkeit deß

## Weiblichen geschlechts erkennen kan/ Deßgleichen von jhrer Geburt/ sampt mancherley artzney der Kreuter/ auch von tugendt der edlen Gestein vnd der Thier/ mit sampt einem bewehrten Regiment für das böse ding.

Jetzund aber auffs new gebessert/ vnd mit schönen Figuren gezieret/ dergleichen vor nie außgangen.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ M. D. LXXXI.

NORTHWESTERN
UNIVERSITY
LIBRARY

EVANSTON
ILLINOIS

Digitized by Google

Albertus Magnus.

Albertus Magnus/

# Darauß man alle Heimligkeit deß

Weiblichen geschlechts erkennen kan/ Deßgleichen von jhrer Geburt/ sampt mancherley artzney der Kreuter/ auch von tugendt der edlen Gestein vnd der Thier/ mit sampt einem bewehrten Regiment für das böse ding.

Jetzund aber auffs new gebessert/ vnd mit schönen Figuren gezieret/ dergleichen vor nie außgangen.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ M. D. LXXXI.

Digitized by Google

610.8
A334eX6
1966

Digitized by Google

# Alberti Magni / das Erste Buch.

## Das Erste Capitel.

## Von Frucht vnd vnfruchtbarkeit der Weiber / waß sie ein mangel an jrer Scham haben / deßgleichen wie jnen mit Artzney zu helffen ist / auch anderm vnraht vorzukommen.

## Von vngeschicklichkeit der Weiber zu empfahen.

Alle feißte Frauwen sein vngeschickter zu empfahen / denn die magern / Denn alle sachen durch solche vberfeuchtigkeit verhin-



1123556

dert. Solche soll man jhr vertreiben mit Theodoricon / vnd Jarapigra.

## Vnfruchtbarkeit / von zu viel feuchtigkeit.

Wirdt gespüret / so jhr zeit fast dünn / soll sich truckener Speiß gebrauchen / Als Apicomaie / vnd Mistel / Myrrha / Rosenblüt / Granatöpffel / Kümel oder Kümich seind jhr fast gut.

## Vnfruchtbarkeit von vbertiger hitze.

Sie solle keltende Speiß essen / als Lattich vnnd Pappelkraut / Butter / Portulaca / Portzel oder Seuwportzel genannt / So aber die Mutter offen stehet / Mistel vnd auch Gallöpffel.

## Geschickligkeit zu empfahen.

Wenn ein Frauw beyschläffet / sol sie nit zu viel essen noch trincken.

Wenn jr jhr Recht kompt / ist sie auch zu empfahen vngeschickt.

## Was die Frauwen fruchtbar macht.

Beyfuß offt genützt / macht die Frauwen fruchtbar / Roßmarin vnd Melissen in wasser gesotten / die Mutter darmit gereyniget / machet sie leichtlich fruchtbar.

Meisterwurtz reyniget den Frawen jhre Mutter / daß sie desterehe mögen empfahen von den Mannen / so thun sie darzu Melissen vnd Beyfuß.

Wasserwegerichkraut / ist gut den Frauwen / Männlich Samen zu empfahen / vnd schwanger zu werden.

Nimb

Nimb Metern / Mutterkraut/vnd Helffenbeyn gepüluert/vnd also mit Wein genützet / machet die Frauwen fruchtbar/ vnnd gering zu empfahen.

Myrrha ist gut den Frauwen / die nicht Kinder empfahen/die sollen den nützen mit Wein / vnd den Rauch vnden auff lassen gehen.

Poley den Frawen offt genützet/macht sie fruchtbar.

Haarstrang wurtzel/darvon gemacht ein Rauch/vnd den Frauwen vnden auffgelassen/benimpt jhr die vnfruchtbarkeit/ vnd machet sie fruchtbar.

Feldtkümmel gessen/macht die Frauwen fruchtbar.

Das in der Eichenmistel thu in ein Wein / gib einer Frauwen zu trincken.

Plinius sagt/Gib jhr von einem Hasen Vuluam leporis in der Speiß zu essen.

Seud Lattich im Wasser / gibe das einer Frauwen nüchtern zu trincken/sie wirdt geschicket zu empfahen/schüttet sie aber den Tranck wider von sich/ so hat sie empfangen.

Oder gib jhr in zeit so die Säuw ramlen / Ebergelen zu essen.

## Frauwen Scham zu Artzeneyen.

Wenn einer Frauwen die Scham gebleet oder geschwollen ist/ von Ehelichen wercken / oder sonst/ so siede Pappeln in einem Kessel/ setze die Beyn darein/ so wirdt jhr baß.

Die äsch von Dille ist gut für alle gebrechen der Frauwen ding.

Ist eine Frauw frat da / so streuwe sie deß Pulffers von Aloe darein.

Aschen gemacht von Maurauten / reyniget alle gebresten an heymlichen orten der Frauwen.

Welcher Frauwen die heymlich statt versert/ die neme safft von Lauch/vnd thu es darüber/es heilts.

## Das ander Capitel.

# Von zeichen / daß ein Weib empfangen/ Vnd ob sie ein Knäblin oder Meidlin trage/vnd wie das Kindlin in Mutter Leib zunimmet/vnd ernehret wirdt/vnd ob es todt oder lebendig in Mutter Leib seye.

## Zeichen/daß ein Weib empfangen hat.

WAnn ein Frauw nach den Ehelichen Wercken / vnnd das Werck vollbracht ist/empfindet sie darnach kelte vnd schmertzen in den Nieren / so ist es ein Zeichen / daß sie empfangen hat



Digitized by Google

Solches ist auch ein gewiß Zeichen / so sich ein Frauw an jhr selbst verwandelt/oder läßt sich seltzamer vnd mancherley Speiß gelüsten/als Leimen/Kolen oder Erden.

## Ob ein Frauw ein Knäblin oder Meidlin tregt.

Wann ein Frauw ein grossen Bauch gewinnet/auff der rechten seyten.

Vnd die rechte Brust mehr Milch hat / denn die lincke / stets Rotfarb vnderm Angesicht/ ist ein gewiß zeichen eines Knäblins.

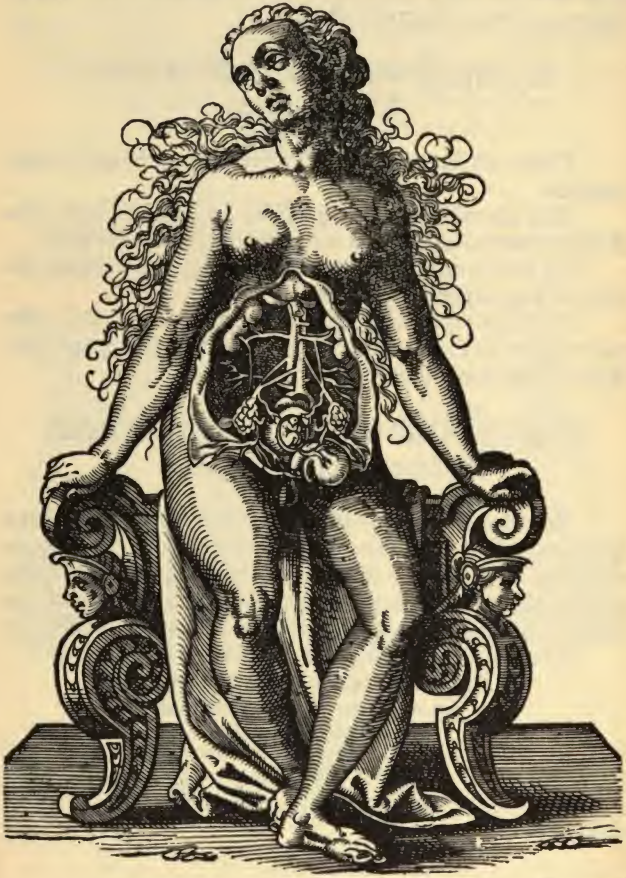
So sie aber ein Meidlin tregt/ist sie gewöhnlich bleichfarb vnder dem Angesicht/vnd schwermütig.

Die rechte seiten deß Bauchs lang / die lincke kugelecht / oder rundt. Die lincke Brust geschwillet jhr. So man Milch auff jhren Harn schüttet/so schwimmet sie empor.

## Wie ein Kind in Mutter Leib in neun Monaten formieret wirdt.

Im ersten Monat ist es ein gesamlet Blut/ Im andern Monat ists ein zuschickung eines Leibs/ Im dritten ist es ein leib/ Im vierdten/ empfehets die Negel / Im fünfften hats deß Vatters oder Mutter zeichen / daß man sehen kan/ ob es ein Knäblin oder Meidlin ist/ Im sechsten hat es alle Adern vber sein gantzen Leib wie ein Mensch/ Im siebenden Monat hats Marck in den Beynen/ Im achten Monat mit Beynen befestiget vnd gesterckt / Im neundten scheid sich die Natur/vnd wirdt ein wolgethan Kindt.

# Das Erst Buch/
## Wie ein Kind in Mutterleib ernehret wirdt.



Digitized by Google

Die Brüst der Frawen/nach der meynung Hypocratis/ haben eine gemeinschafft mit dem Secklin Secundina / darinnen das Kind in Mutter Leib ligt / durch ein äderlin / daß von den Brüsten dem Kind biß an den Nabel gehet/ dardurch die Milch der Frauwen von den Brüsten dem Kind zur narung kom̃en mag/ daß es ernehrt wirdt in Mutterleib.

Deßgleichen sol man sie nit so hart halten/ noch erschrecken/ damit sie nicht vmb die Kinder kommen.

## Zu erkennen/daß ein Kind in Mutterleib kranck oder gesund seye.

Wann der Frauwen Brüste viel Milch geben /ist ein zeichen daß das Kind in Mutterleib schwach ist / dann davon sich das Kindt ernehren solt/gehet zu den Brüsten auß/zeiget an/ daß dem Kind das äderlein entzücket/darvon jm die narung werden solt/das gehet zu den Brüsten auß/oder ist das Kind sonst kranck.

Wenn aber der Frauwen jhre Brüst hart / vnnd keine Milch von jhr gehet/bedeut daß das Kind frisch vnd gesund ist in Mutterleibe.

# Das dritte Capitel.

## Daß die Weiber leichtlich geberen. Für die ander Geburt / vnnd das Geblüt zu reinigen / auch die todte Geburt außzutreiben / mercklicheArtzneyen.

### Leichtlich geberen.

BInde ihr an die lincke Hüfft Bilsenkraut wurtzel / also / daß du den Knopff bald wider auffziehest / wenn sie gebieret / vnnd die wurtzel hinweg werffest.

Zerreibs

Zerreibe Lorberbletter/leg es jhr auff den Nabel.

Einen Löffel Honigs/ vnnd zween Löffel Waſſer miſch vnder einander/gib es jhr in Kindtsnöten zu trincken.

Dergleichen geſtoſſen Myrrhen in Wein getruncken.

Fenum Grecum mit Honig gemiſcht.

Einer anderen Frauwen Milch mit Beyfuß vber den Nabel gebunden/oder ſetze die Bein in äſchenwaſſer.

Rot Buck mit Wein oder Bier geſotten/ den getruncken/ hilfft wol in Kindtsnöten.

Oder bind man jhr das geſotten Kraut an jhr rechte weiche/ ſie geneußt bald/vnd man ſol das Kraut ſchnell weg thun.

Wann ein Frauw nicht geberen mag/So ſeude Holwurtz mit Wein vnd Baumöl/beſtreiche ſie auff dem Bauch ſie genießt.

Der ſafft von Baſilienkraut den Frauwen genützt/ fürdert ſie in jhrer geburt

Naterwurtz fürdert die Weiber an der ſtrengen Geburt.

Bibergeil genützt mit Pfeffer vnd Honigwaſſer/treibt auß die todte geburt.

## Für die ander Geburt/ Secundina genannt

Knoblauch geſotten mit ſeinem Kraut in Wein/zeucht auß die ander Geburt/den Bauch darmit beſtrichen.

Holwurtz getruncken mit Wein/vertreibet die ander geburt.

Stichwurtz vnd Eberwurtz/gleich viel gepülffert vnd gemiſchet mit Regenwaſſer/vnd den Frauwen das eyngeben/hilfft faſt wol auff zu löſen Secundina/das iſt die ander geburt.

Gelbviol Blumen geſotten in Waſſer/ vnd das getruncken/ treibet auß die ander geburt.

Zimetrinden getruncken mit Waſſer/ treibt auß die ander geburt.

Andorn safft ist gut den Frauwen/die böβlich geberen/vnd treibt auβ die ander geburt.

Spitzigen Wegerich safft getruncken / vertreibt Secundinam/ das ist die Haut/da das Kind in gelegen hat in Mutter leib.

Poleyen gessen / ist gut den Frauwen / die versaumpt werden durch die Ammen/also/daβ sie die ander geburt zu lang bey jhn behalten/dardurch manche Frauwen versaumpt werden / daβ sie sterben müssen.

Item/ pülffer den Stein Agats/ gibs jhr zu trincken in einem Tranck.

Item/mache ein Dampff von Hünerfedern/laβ sie darüber sitzen/daβ der Dampff zu jhr gehet.

## Das Geblüt nach der Geburt von einer Frauwen zutreiben.

Capaunen Hirnschalen zu pulffer gestossen / gib es jhr zu trincken.

Von der wurtzel vnnd kraut Tausentgülden getruncken/ treibt einer fünffzig järigen Frauwen jhre Kranckheit.

Oder thu Myrrhen in einen Apffel / vnd gib jhr den zu essen.

Gestossen Leinsamen mit altem Wein gesotten/vnd getruncken.

## Todte Geburt auβzutreiben/ Abortus genannt.

Welche Frauwen ein todt Kind im Leib hette / die trinck von rotem Beyfuβ/sie wirdt deβ Kindts sanfft ledig.

Vor sich geschmieret auff den Bauch der Frauwen / treibt auβ das todt Kind.

Welche Frauw in jhr hett ein todt Kind / die trinck von Camillenblumen/sie wirt sein ledig.

Na-

Naderwurtz treibt auß todte Geburt.

Vergiß mein nicht gesotten in Brunnen wasser/vñ getruncken/ treibt auß todte Geburt.

Gamanderwasser getruncken auff drey loth / vertreibet todte Geburt.

Tausentgülden krautwasser getruncken von einer Frauwen/ treibt die todte Geburt in Mutterleib.

Gelb Violenblumen in wasser gesotten / vnd das getruncken/ treibt auß die todte Geburt / doch sol kein Frauw das nützen/ dann sie wiß daß das Kind todt sey.

Diptan gepülffert/mit Beyfuß vermenget/ vñ darauß gemacht ein Zäpfflein/ vnd den Frawen vndenauff gebrauchet in jre Scham/ treibet auß das todte Kind im Leib.

Die Frauwen die in jhnen hetten todte Kinder / mögen trincken von der weissen Nießwurtz/oder gelegt an die heimliche statt/treibets hefftig auß.

Liebstöckelsamen geleget in Wein vber nacht / vnd den getruncken/treibet auß das todte Kind.

Die Rinden von Alraunwurtzel /als groß drey Heller gewicht/ gehalten für die Scham der Frauwen / treibt auß das todte Kind.

Nasturtiumkreß / den samen genützt mit Wein / vertreibet die todte Geburt.

Betonien körner eyngenommen/treiben auß die todte Geburt.

Rappenfußkraut gesotten mit Wein/vnd das getruncken/ treibet auß das todte Kind/auß Mutter Leib.

Erdzwiebeln in Wein gesotten/ vnd mit Wermut vnd Mastix in Wasser vnd Essig gesotten/ vnd mit Zucker süß gemacht/vnd das getruncken/ treibet auß das todte Kind.

Violen gesotten / vnd die gelegt auff den Bauch der Frauwen/ treibet auß das todte Kind.

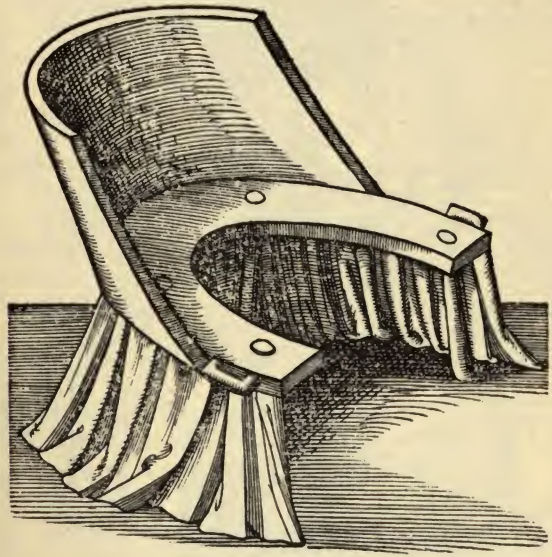
So einer ein Kindt vor der zeit abgehet / so zerstoß jr ein lebendigen Krebs / vnd gib jhr den zutrincken/ in gutem Wein.

## Das vierdt Capitel.

## Wie die Hebammen die Geburten natürlich oder vnnatürlich außführen sollen.

WAnn die Fraw nun empfindet die Beermutter sich entschliessen/vnd die feuchtigkeit der Beermutter reichlichen fliessen/ so soll sie nider ligen an den Rücken/doch/daß sie nicht gantz lige/vnd auch nicht recht stehe/sonder ein mittel sol es sein vnder dem ligen vnd stehen, vnd soll das Haupt mehr hinder sich legen/ denn für sich.

sich. Vnd in hohen Teutschen Landen / auch in Welschen Landen/ habe ndie Hebammen besondere Stül darzu/ wenn die Frawen geberen sollen / vnd seyn nit hoch / aber innwendig außgenommen vnd hol. Vnd soll also gemacht seyn/daß sich die Fraw hinden mög anlehnen mit dem Rücken/ wie denn hieneben einer verzeichnet stehet.



Denselbigen Stul soll man hinden am Rücken außfüllen mit Tüchern / Vnd so es zeit ist / so soll die Hebamm die Tücher wol erheben/vnd sie kehren / jetzund auff die recht seyten/ jetzt auff die lincke seiten. Vnd soll die Hebamm vor jhr sitzen/fleissiglichen acht nem-

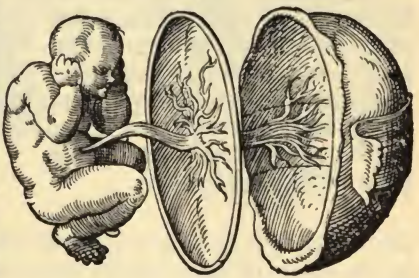
men der bewegung deß Kindes in Mutterleib. Vnd sol die Hebamm die Glieder der Mutter weisen vnnd regieren mit jhren Henden/

gesalbet mit weiß Gilgenöl oder Mandelöl/ vnnd dergleichen. Vnd mit denselbigen jhren Henden/ soll die Hebamm Senfftiglichen greiffen/

greiffen zu der Mutter / als sie billich wissen sol. Die Hebamm sol auch die Mutter lehren vnd weisen/vnd vnderrichten / sie stercken mit Speisen / vnd trencken. Auch mit guten senfften worten die Frauwen zu arbeyten ermanen/also daß sie den Athem an sich ziehe. Darzu sol man jhr den Bauch gemählich trucken oberhalb deß Nabels vnd der Hüfft. Die Hebamme sol auch die Mutter tröſten einer frölichen geburt eines Knabens.

Vnd ob die Mutter feißt were / so soll sie nicht sitzen/ sonder sie soll liegen auff jhrem Leib / vnnd die Seit jhres Haupts legen auff die Erden/vnd soll die Knie an sich ziehen an jhren Leib/darumb/daß die Beermutter getrückt vnnd genöt werde. Darnach soll sie salben jhr Gemecht mit weiß Gilgenöl innwendig/vnd ob es not were / so sol die Hebamm zu jhr greiffen mit den Henden/ vnd die Schloß der Frauwen weitern/vnd nach solchem gebiert die Frauw schnell.

Item/die Hebamm soll kein arbeyt mit der gebärenden Frauwen anfahen / es sey denn daß sich das Kindt am ersten erzeigt zu dem greiffen/oder so man es sicht/ wann jhr arbeyt ist vmb sonst/vnd man krencket die Frawen darmit / vnd arbeyten sich ab/vnd wann sie dann arbeyten/so ist sie schwach worden/ vnd kranck. Wann nun die Fraw in arbeyt ist/vnd erscheinet das erste Fellin/in dem das Kind lieget/daß man neñet das Büschlin / oder die Nachgeburt. Vnd wil das Fell nicht selbs brechen von seiner stercke wegen / so sol es die Hebamm brechen mit jrem Fingernagel / oder sie soll begreiffen das Büschlin zwischen jr finger / vnd das auff schneiden mit



C eim

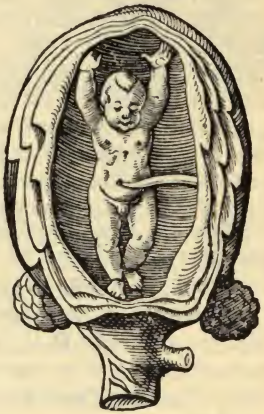
eim Messer oder Scherlin / also/daß sie das Kindt nit ritze / oder verwundet. Vnnd nach dem / so bricht das Wasser auß / vnd geht das Kindt hernach.

Vnd ob die Hebam̃ das Büschlin zu frü auffgeschnitten hette/ also / daß das Wasser verlauffen were/ vnd die Gemecht der Mutter ertrucknet were/ vñ sich das Kindt nicht vollkom̃lich geneigt hett zum außgang / vnd verlengern wolt / soll man giessen in die Gemecht der Frawen/weiß Gilgenöl/zerlassen Schmaltz vnd feißte in rechter wärme / die da glat vnd schliepfferich machen / In sonderheit ist in diesen nöte der Eyerklar oder Eyerweiß mit seinem Dotter ein gute Artzney in die Gemecht der Frawen gegossen. Vnd sol sie machen niessen/als denn folget nach die Geburt.

Item / ist die Geburt groß / vnd besonder daß Haupt / so soll die Hebamm der Frauwen Gemecht / vnnd den eingang der Beermutter weitern Senfftiglichen mit jhrer Handt / vorhin gesalbet mit öle vnd schmaltz / die glatt machen/als vor gesagt ist.

Deßgleichen were das Kindt ein Töchterlin/oder Zwilling/sol man thun mit dem öle/wie vorgeschrieben ist. Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt/als wann das Kind erst erscheinet mit dem Haupt / vnnd die andern Glieder gerichts nachfolgen/ wie diese Figur hie sichtbarlich anzeigt.

Wo aber das Kindt erſcheinet/ vnnd kompt mit vnnatürlicher Geburt/ mit beyden Füſſen/ vnd ſeyn die Hende vnd Arm neben den Beynen hinab geſtreckt/ als dieſe nachfolgende Figur anzeigt/ So ſol die Hebamme die Arm vnd hende deß Kindes geſchicklich weiſen/ fügen vnd ſchieben/ mit ſalben vnd anderen dingen/ die glatt machen. Alſo/ daß die Hend vnd Arm deß Kindes geſtrecket bleiben/ neben deß Kindts ſeiten vnderſich hinab an die dicke der Beyn/ Darnach ſol ſie jhm von ſtatt helffen/ wo es aber müglich wer/ daß die Hebam̃ die Füß deß Kindes ſenfftigklichen vñ ſubtilichen oberſich wieſe/ alſo/ daß innwendig in Mutterleib die Solen deß Kindts Füßlein geſchoben würdent gegen ſeiner Mutter Nabel/ vnd ſein Häuptlin gegen ſeiner Mutter Rücken/ vnd vnderſich gegen dem außgang geſtürtzet vnd gewendet/ wer viel beſſer.



Wo aber das Kindt nun erſcheint mit beyden füſſen/ vnd hat die hende nicht neben jhm vnderſich hinab geſtrecket/ ſonder oberſich

als allhie stehet/so sol die Hebam̃ grossen fleiß ankeren/dm Kindt sein hende vndersich bringen vnd schieben. Vnd wo es müglich were/ soll die Hebam̃ in gleicher weiß obsteht/ das Kindt vmbwenden/ vnd jhm mit dem Haupt zum außgang helffen. Wo aber das auch nit müglich wer/ so sol sie das auch empfahē bey den Füssen/vnd arm vñ hende vndersich weisen neben den seitten hinab. Vnd ob dieser zweyer weg keiner füglich were hinderniß halber/ so soll die Hebamm beyde Füß deß Kindts zusam̃en binden mit einer leinen binden/ vnnd darnach zum außgang helffen.

Wo aber das kind zum ersten keme mit einem Fuß allein/ So sol man die Mutter da an den Rücken legen/ die Beyn vbersich/ vnd das Haupt vndersich/vnd den Hindern wol erheben. Vnd soll die Hebamm mit jhrer Handt deß Kindes Fuß wider hindersich senfftigklichen schieben. Vnd soll die Mutter sich zum dickernmal vmbschieben vnd weltzen/ so lang/ biß das Kindt sein Haupt vndersich kehrt zum außgang. Darnach sol die Mutter widerumb sitzen auff jhren Stuel/ vnd sol jhr die Hebamm wider helffen/als obstehet.

Wo aber das Kindt sich in Mutter Leib nicht wol wolt vmbwenden/daß das Haupt vndersich keme/so soll die Hebamm den andern Fuß auch zu der Geburt schicken/ vnd dem Kinde außhelffen/ doch allewegen/ daß die Arm vnd Hende neben seiner seiten hinab gestrecket sein/ als hie oben angezeigt ist.

Wo

Wo aber das Kind keme mit einer seyten an die Geburt / So soll aber die Hebamme daß Kindt schicken / richten vnd weisen vber sich / wie es vorhin inn Mutter Leib gesessen ist / vnd jhm darnach zu bequemlichem außgang helffen.

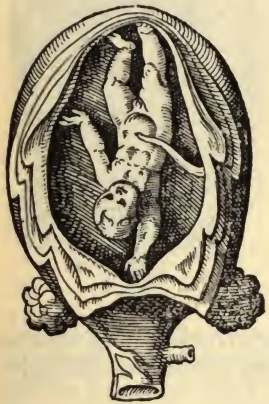
So aber das Kindt käm mit getheilten Füssen / so soll die Hebamm die Füß zusammen thun vnd darnach außführen / als obstehet. Doch sol sie allzeit fleiß ankehren / vnd die Hende deß Kindes neben seinen seyten hinab gestreckt seyn / als offt vnd dick gemeldet ist.

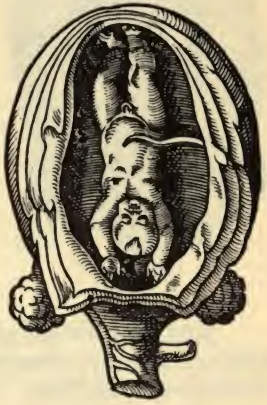
Vnd so das Kindt käm mit getheilten Füssen / so soll die Hebamm die Füß zusammen thun vnd darnach außführen / als obstehet. Doch sol sie allzeit fleiß ankehren / vnnd die Hende deß Kindes neben seinen seyten hinab gestreckt seyn/als offt vnd dick gemeldet ist.

Vnd so das Kindt sich mit den Knien erzeiget / oder mit einem Knie keme an die Geburt/so sol die Hebamme das Kind vbersich heben/vnd die füß begreiffen/ vnnd wie oben geschrieben ist, dem Kindt zum außgang helffen.

Item

Item ob das Kindt ein Handt erzeigte/ so soll die Hebamm das Kindt nit empfahen/sonder mit eingelassener Hand / die schultern deß Kindts fleissig begreiffen vnd hindersich heben / vnd die Handt neben deß Kindes seyten hinab strecken / das haupt begreiffen/ vnd jhm zum außgang helffen. Wo aber solch weisen vnd schicken der Hand nicht ein fürgang wolt habē /so ist aber not dz man die Fraw an den Rücken lege / mit dem Haupt nider / vnd mit dem Hindern hoch/ darmit das Kind hindersich falle / vnd als dann wider sitzen / vnd dem Kind zum außgang verhelffen.





Ob aber das Kindt mit den beyden Henden erschien/ so soll die Hebamm mit jhren Henden beyde Schultern der Achßlen begreiffen/vnd das Kind wider hindersich heben. Vnd als oben geschrieben stehet/deß Kindts Hendt neben seinen Seiten hinab strecken/vnd das Haupt begreiffen/ vnd jm darnach zum außgang helffen.

Item/ ob das Kind sich mit dem Hinderen erzeigt/ so soll die Hebamm mit eingelaßner Hand das Kindt vber sich heben/ vnd mit den Füssen außführen. Wo es aber müglich were/ daß sich das Kindt schieben möcht/ damit es mit dem Haupt vndersich käm/ were viel besser dann die erste Geburt.

Item ob das kind mit gebogenem oder krumen Haupt erschien/ so sol die Hebamm das Haupt schicken/ vnd die Achseln leichtlich vber sich heben vnd auß führen.

Ob

Ob aber das Kindt sich erzeigte mit der Hand / oder mit dem Angesicht/ so sol die Hebamm gleicherweiß thun/als obstehet.

Vnd so das Kindt käme mit beyden füssen/ oder mit einem/vnd mit dem Haupt / Alsdann soll die Hebamme das Haupt begreiffen/ vnd die Füß deß Kindes vbersich richten / vnd also dem Kindt zum außgang helffen.

Item / ob das Kindt getheilet lege/ oder auff seinem Angesichte/ so soll die Hebamm leichtlich eynlassen jhre finger / vnd das Kindt in der seiten der Mutter vmbkehren. Oder ob sie eine Hand möge eynlassen/soll sie das Kind ordnen vnd richten/also/welches teil deß Leibs dem außgang aller nechst/ die selbs außführen /doch soll sie allermeist das Haupt suchen / halten vnd außführen.

Item / ob der Kinder mehr denn eins were / Als Zwilling / vnd ſie ſich dergleichen erzeigten mit den Häuptern / ſo ſoll die Hebamm eines nach dem anden außführen.

Wo aber die Zwilling kommen mit den Füſſen / ſoll ſie abermal fleiß ankehren / eines nach dem andern außführen / als obſtehet.

So

So aber der Zwilling einer kommet mit dem Haupte/der ander mit den Füssen/ soll abermal die Hebamm fleiß ankehren/dem nechsten zum ersten helffen / vnnd das soll also geschehen / ohne quetschung jhrer beyder.

Deßhalben soll die Hebamm ohn vnderlaß die Gemechte der Frauwen mit warmen ölen / oder mit schleim von venum Grecum samen/Leinsamen vnd Pappelen / giessen / darmit die Kinder auffs leichtest außgeführet mögen werden / vnnd die Frauwen mit minderen schmertzen geberen.

Vnd ob die Mutter mit jren Gemächten oder Beermutter hette ein Apostem/Geschwer oder Eysen/ vnd möcht solchs von nehe wegen zu der Geburt zeitlichen nicht gewendet werden /So soll man in jhr Gemächt vnd Beermutter öle/ Schmaltz / vnd andere ding / die da glatt vnd schlipfferich machen/ eyngiessen / die wehe vnd schmertzen zu miltern / Vnnd sol dieselbige Frauw ligen auff jhrem Leibe /wie vor geschrieben stehet/ von einer feisten Frauwen/die Geberen soll.

## Ende deß Ersten Buchs.

# Das ander Buch Alberti Magni/Von etlichen namhafftigen Kreutern/vnd jhren tugenden.

## I. Sonnenwirbel.

Heliotropium, Cichorium.

DIß Krauts Tugend iſt wunderlich/ ſo es geſamlet wirdt/ wenn die Sonne im Löwen im Augſtmonat/ vnd wirdt denn verwickelt in ein Lorbeerblat/vnd auch darzu ein Wolffszan/ vnnd denn alſo bey jhm getragen / So mag niemandt wider den tragenden haben ſtimmen zu reden / denn allein friedſame wort.

Vnd ſo jhm etwas genommen iſt worden / vnnd legt das in der nacht vnder ſein Haupt / ſo wirdt er ſehen/ den der es gethan / alle ſeine geſtalt vnd eigenſchafft.

Vnd aber /So die vorgeſageten ding gelegt werden/ etwan an ein orth/ da viel Frauwen ſind/als in ein Kirch/ welche Ehe auff jhrer ſeiten von jhrem theil gebrochen wird / die mögen nimmer auß dem Tempel gehen es werde denn hinweg gethan/vñ das iſt bewert.

Ein

Ein Gummi genañt Serapium/das find man an dieſem ſtamme/das nimb zu Mirrha/jedes gleich viel vnder einander gemiſchet mit Camillenöl vnd Honig/darauß ein Pflaſter gemacht/vnnd vber der Frauwen Gemächt gebunden/reinigt die Mutter/alſo/daß ſie darnach geberen mag.

## II. Neſſel.

### Vrtica.

SO du diß Kraut halteſt in der Hand/mit dem Kraut Millefolium/das iſt garb/ſo biſtu ſicher vor aller forcht vnd fantaſey.

So das gelegt wirt mit ſafft von Haußwurtz/vnd wirdt dein hand geſalbet darmit/vnd das vbrig gelegt in das Waſſer/vnd geheſt dann in das Waſſer/da Fiſch inne ſeyn/ſo verſamlen ſie ſich zu deiner Hand/auch in die Reuſe/vnd ſo du das wider herauß zeuheſt/als bald ſpringen ſie zu jhren eigen orten/da ſie vor geweſen ſein.

Neſſelen bletter geſotten/vnd gemiſcht mit Mirren/vnd das gelegt vff der Frauwen bauch/bringet jhr zeit.

Neſſelenwaſſer getruncken/morgens/mittages/vnd zu nacht/jedes mal vff 3. Loth/fürdert der Frawen jr zeit/vnd treibt die todte Geburt auß.

Das Waſſer heylet die gifftigen gebreſten deß Krebes/vnd die Fiſtel damit gewaſchen/vnd mit tüchern darüber gelegt.

Das Wasser ist gut für Podagra vnd geschwulst / Tücher darein genetzt / vnd vbergelegt.

## III. Teschenkraut.

### Bursa Pastoris.

DIß Kraut nimb vnd Temperier das mit safft von Mandragora / das ist / Alrun / vnd gib das eim Hundt / oder eim andern Thier / so wirt er schwanger in seinem Geschlecht / vnd wirdt frucht haben in seinem Geschlecht / von welcher frucht / so da genommen wirdt ein Backzan / vnd iñgetruncken inn seiner speiß oder getranck / alle die denn daruon trincken / die fahen als bald einen Hader an / vnd so du das wider wilt stillen vnd abthun / so gib jnen safft von Baldrian / so wirdt als baldt fried vnter jhnen wie vor.

Vnd diß Kraut ist gut den Frauwen die jhr zeit zuuiel haben / das gestossen / vnd hinden auff die lenden gelegt.

Dieses Krauts wasser morgens vnd abendts / jedes mal auff vier loth getruncken / ist auch dermassen gut wider allen Blutfluß deß bauches / es sey die Rot oder weiß Rur / vnd Blut harnen das verstellt es alles / verstellet auch den Frauwen jhr zeit / also getruncken.

# IIII. Schellwurtz.

## Chelidonium.

ZV der zeit / so die Schwalben Nester machen / so wächßt dieses Kraut/auch so die Adeler nesten. So das jemand hat mit eines Maulwerffen hertz der vberwindet von den Feinden all sachen / vnnd thut hinweg alle Krige vnd hader. Vnd so die dinge geleget werden auff das haupt eines krancken Menschen/so der sterben sol / singet er als balde mit gantzer stimmen / ists daß er nicht stirbt/ so weynet er.

Wenn Schellwurtz blüet / sol man sie stossen/vnd sieden das Wasser darnach inn ein Geschirr thun / vnnd widerumb zum Feuwer setzen / vnnd wol schaumen/ vnd wenn das einen sud thut/ seihe es durch ein tuch/ vnd behalt es/ vnnd welcher dunckele Augen hat / oder das scheinen der augen / der streiche das darein/ sie werden jhm klar vnd gut.

# V. Jnngrün.

Vinca peruinca.

DJß Kraut gepülfferet mit Erdwürmen verwickelt / vnnd mit Haußwurtz / so bringet es leydt zwischen dem Mann vnd der Frauwen / so sie deß gebrauchen inn der Speiß.

Vnd so diese Compositiõ vnnd vermischung mit ein wenig Schwefel geleget wirdt in einen Weyer da Fisch inn seyn / die macht es tumblend.

Vnd so du das in eines Büffels mund thust / so springet er als bald von einander in der mitte / vnd das ist erfahrn von den neuwen Philosophis.

Aber so diese vermischung vnnd Confection geleget wirdt in ein Feuwr / so wird es als bald verkehret in ein schwartze dunckel farb.

Jnngrünwasser getruncken / morgens vnd abendts / jedes vff drey loth / ist gut den Frauwen die kalt seyn an der Mutter / Jst auch gut getruncken denen / die einen kalten Magen haben / auch mit Tüchern auff den Magen gelegt / erwermet den.

vj. Nept-

# VI. Neptkraut.

## Nepeta.

DJß Kraut nimm vnnd vermiſch mit dem Stein / der gefunden wirdt in dem Neſte deß Vogels / Widhopff genañt / vnd kratze darmit den Bauch etwan eines thiers / ſo wirt es ſchwanger / oder Beerhafftig / vnnd wirdt haben inn ſeinem geſchlechte eine Frucht die gantz ſchwartz iſt / vnd ſo man jn das in die Naßlöcher thut / ſo fallen ſie nider auff die Erd / als weren ſie todt / aber vber ein kleine weil darnach kommen ſie wider auff.

Vnd ſo das vorgenannt vermiſcht ding gelegt wirdt in einen Bienkorb / ſo fliehen ſie nimmer / ſonder da verſamlen ſie ſich.

Vnd ſo Jmmen oder Bienen ertrencke werden / vnnd gar nahe ſterben / vnnd denn gelegt werden in dieſe Confection / vber ein kleine zeit darnach / als vber ein ſtund / ſo vberkommen ſie das leben wider / denn das wirt vergleicht der verlornen Natur. Vnd das iſt ein zeichen der vrſtänd. Darzu ſo die Fliegen / die ertruncken / geleget werden in heiß äſchen / ſo vberkommen ſie das leben baldt wider.

# VII. Hundszung.

## Cynogloſſa.

DJeſes Kraut mit einem Froſchenhertz / vnnd jhrer Mutter lege hin wo du wilt/ vñ vber ein klein weil darnach /ſo verſamelen ſich daſelb ſt die hund deß Dorffs.

Vnnd ſo du daſſelbige haſt vnder deiner groſſen Zeen / ſo erſtummen alle Hunde.

Vnd ſo du das vorgeſagt Kraut henckſt an den halß deß Hundes/alſo/daß er das nit mag mit dem maul anrüren/ ſo laufft er ſtetigs vñ gerings weiß / wie ein vmblauffendes Radt / biß er nider fellt auff die Erden/ als were er Todt/ Das iſt erfahren bey vnſern zeiten.

# VIII. Bilſam.

## Hyoſcyamus.

NJmb diß Kraut / vnd vermiſche es mit Realgar / vnd Hermodactilen/dem kraut zeitloſen. Vnd thue es in die ſpeiß eines wütenden Hundts / ſo verdirbt derſelbige gleich.

So du ſein Safft mit den vorgeſagten dingen thuſt inn einen Silbern

Silbern Becher/ ſo bricht er zu kleinen ſtücken.

Vnd ſo du es mit dem Blut eines jungen Haſen vermiſcheſt/ vnd verneheſt das in einen Haſenbalg/ ſo verſamlen ſich daſelbſt alle Haſen/ biß er hinweg gethan wirdt.

## XI. Weiß Gilgen.

### Lilium.

SO du das Kraut verſamleſt wenn die Sonn im Löweniſt vñ vermiſcheſt daß mit Safft der Lorberen/ darnach legeſt diß auch in ein Miſt ein zeitlang/ ſo werden es Würm/ von welchen ein Pulffer gemacht wirdt/ vnd gelegt vmb eines Hals/ oder ſeine

Kleyder/ so schläfft er nimmermehr / mag auch nicht schlaffen / so lang / biß es darvon genommen wirdt.

Weiß Gilgenwurtzel gebraten / vnd mit Rosenöl ein Pflaster gemachet / Leschet den brand / vom fewer geschehen / darauff geleget weychet den Frawen jre Mutter/ darauff geleget warm/ vnd bringet jhn jhre zeit oder Blume.

## X. Eychenmistel.

Viscus quernus.

WAchßt in den alten Bäumen / da der Baum durchlöchert ist.

Diß Kraut mit einem andern kraut/ daß da genannt wirt Martegon/ das ist Silphium / als man schreibet in Teutscher Zungen/ das thut all Schlösser auff.

Vnd wirt es etwan in eins mund gethan/ vnd wirt denn gedacht etwan von einem / soll das geschehen/ so fellet es jhm in sein hertz/ soll es aber nicht seyn/ so gehet es wider dahin.

Aber so das vorgesaget gehenckt wirdt an einen Baum mit eins Schwalben fettich / da versamlen sich die Vögel wol vber fünff meilen her/ vnd das letzt ist bey meinen zeiten versucht vnd erfahren worden.

# XI. Erdgall/oder Tausentgülden.

## Centaurium minus.

ES sprechen die Weisen/daß dieses Kraut wunderlich tugend habe / denn so es wirdt zugefügt mit Blut eins Widhopffen Weiblins / vnnd wirdt gethan mit öl in ein Ampel / all die darumb stehen / die glauben daß sie also groß seyn/ daß einer von dem andern meynet oder glaubet / daß sein Haupt im Himmel/vnd die füß auff Erden seyn.

Vnnd so diese vermischung oder ölung gethan wirt in eines Naßlöcher / vor forcht die er haben wirt/ fleucht er behend hinweg / Vnnd das ist versucht vnd erfunden.

# XII. Salbey.

## Saluia.

DIß Kraut so es gefeulet wirdt vnter Mist inn einem Glaß/so gebieret es einen Wurm oder Vogel / der ein Schwantz hat als ein Trostel / von welches Blut/so einer berühret wirdt an der brust/ so verleuret er die Sinn vff einen Monat vnd mehr.

Vnd so die vorgenannt Schlange verbrannt wirt/ vnnd wirdt

denn die äsch gelegt in das feuwr / alsbald wirdt ein Blitz eins grausamlichen donnerschlags.

Vnd so das vorgenannt Pulffer gethan wirt in ein Ampel / vnd angezündet / so scheint es als were das gantz hauß voller Schlangen / vnd das ist erfahren von den Neuwen.

# XIII. Eysenkraut.

## Verbena.

ALs die weisen sagen / diß Kraut / das gesamlet wirdt / wenn die Sonn im Zeichen deß Widders im Mertzen / vnnd bereitet mit Rosenkörnern / eines Jars alt / erlediget die den fallenden siechtagen haben.

Vnnd wirdt es also geleget in ein feyßt Erdrich / vber sieben wochen darnach werden darauß würmlin / welche / so die jemand berühren / oder siechen / der stirbt gar bald.

So das vorgesagt geleget wirdt in ein Taubhauß / alle Tauben versamlen sich da.

So das Pulffer geleget wirdt an ein orth da die Menschen wohnen / oder geworffen vnder zwey Liebhabende Menschen / so bald wirt ein vbler krieg von jhnen.

# XIIII. Taub oder todt Neſſeln/ die mit den weiſen blämlein.

## Meliſſophyllum.

SO diß Kraut geſamlet wirdt alſo grün/vnnd bereit mit Cypreſſenſafft eins jars alt/vnd gelegt in ein Hauß/ macht daß es ſicht/als were es voll Würme/vnnd den der es bey jhme tregt/macht es gütig vnd gnadenreich/vnd ſein widerpartheyen/vberwindet.

Vnd ſo das vor geſagte Kraut gebunden wirdt an eines Rindes hals/ ſo folgt es dir nach wo du hingeheſt.

Todt Neſſelnwaſſer getruncken/ morgens vnd Abends/je vff zwey oder drey lot/ iſt faſt gut für die weiſſe zeit der Frauwen.

RV. Roſen.

# XV. Rosen.

## Rosa.

NJm̃ seine Körner/ vnd Senffkörner/ vnd einer Wiseln fuß/ vnnd hencke es in das Netz oder Garn/ so versamlen sich die Fisch.

So das vorgesagt Puluer gethan wirdt in ein Ampel/ vnd darnach angezündet/ so werden alle die darumb seind / schwartz wie der Teuffel.

Das Puluer vermischet mit gutem Baumöl/ vnd mit lebendigem Schwefel/ Bestreiche damit ein hauß/ da die Sonne scheinet/ so sicht es als ob es brennet.

# XVI. Naterwurtz.

## Serpentaria.

ALſo dieſes Kraut mit blettern von Klee begraben/ gebiert rot ſchlangen vnd grün/ von welchen/ ſo ein Puluer darauß gemacht wirt/ vnd denn gethan in ein Ampel / die brennt/ ſo erſcheinet ein hafen voller Schlangen.

Vnd du es vnder eines Haupt legeſt/ ſo betraumpt jhm nicht mehr.

Naterwurtz iſt gut genützt den frawen/ die ſich ſaumen jhrer zeit. Vnd treibt auß die todte Geburt / darumb iſt es den Frauwen nit nütz zu brauchen/ ſo ſie eins Kindts ſchwanger ſeind / Es were deñ ſach/ daß die zeit were der Geburt.

**Obgeſchriebener Kreuter wirckunge ſeyn auch / nach dem es in einem guten oder böen Zeichen geſchicht.**

Die

# Die Sieben Kreuter deß grossen Keysers Alexanders / der Sieben Planeten Kreuter genannt / folgen hernach.

## I. Goltwurtze.

### Asphodelus.

### Deß Planeten Saturni.

Sein Safft ist gut dem schmertzen der Nieren vnnd Schinbeyn / vnd wirt gegeben denen die da schmertzen leyden.

Die Wurtzeln ein wenig gekocht / sollen die besessnen Menschen / die Melancholici / tragen in einem schönen tüchlin / so werden sie entlediget.

Kinder denen die zäne kommen / oder erst wachsen / die sollen sie auch tragen / so kommen sie herfür / ohn allen schmertzen.

Die wurtzel getragen bey nacht / versichert vor allem vnfall.

# Das ander Buch
# II. Wegtritt.

## Polygonum, Corrigiola.

## Deß Planeten Solis.

HEgwart hat den namen empfangen von der Sonnen/Etlich habens genannt das Hauß der Sonnen. Denn diß Kraut das heylet deß hertzens vnd Magens weh. Trincket jemandt seinen Safft/so machet es jhn fast vnkeusth.

Der bey jhm treget sein wurtzel/so heilet es den wehtagen der Augen.

Es hilfft auch den Phreneticis/so sie das bey jhnen tragen an der Brust.

Es machet auch einen guten Athem.

Thut auch gut dem fluß deß bluts der Frauwen/vnd der güldin Adern.

# III. Hundtsträubel/oder Capres.

## Deß Planeten Mons.

Es ist gut für die Trüsen.

DJeses Safft purgieret vnd regieret die bitterkeit deß Magens/hüfft/ vnd Rippen/Seine Blum purgiret die grossen Miltz/vnd heilt sie/ wenn sie wächset/ vnd nimt ab wie der Mondt.

Es ist auch gut zum schweren der Augen/ vnd machet ein scharpff gesicht/ vnnd ist gut wider das blut der Augen.

Sein Wurtzel gestossen lege auff die Augen/ so macht es das Gesicht wunderlich klar vñ lauter/ Denn das gesicht der Augen wird vergleichet der verborgenen substantz deß Mons.

Es ist auch gut die böse Magen haben/der da nicht mag die speiß däuwen/ so man seinen Safft trinckt.

# IIII. Wegerich.

## Plantago.

## Deß Planeten Martis.

DJe Wurtzel dieſes krauts/iſt gut zu dem ſchmertzen deß haupts wunderlichen / denn der Wider iſt das Hauß Martis / der da das Haupt iſt der gantzen Welt.

Es iſt auch gut wider die faulen vnnd ſtinckenden Eyſſen / denn ſein Hauß iſt der Scorpion.

Item denen die Blut ſpeien.

Zu deß Magens wehtagen/ſo man jhn trincket. v. Fünff-

Digitized by Google

# V. Fünfffingerkraut.

## Pentaphylon.

## Deß Planeten Mercurij.

DJe Wurtzel dieſes Krauts heilet die beulen vnnd geſchwulſt/ geſtoſſen vnd gepflaſtert/ vertreibet die Trüſen gar behende / ſo ſein Safft wird getruncken.

Es heylet auch die ſchmertzen der Brüſte/oder die wehtagen/ ſo ſein ſafft getruncken wirdt

Es erlediget auch der Zän wehtagen.

Vnd ſo ſein ſafft in dem Munde gehalten wirt / ſo heilt es alles leiden vñ ſchmertzen deß munds.

Ob jemand von eim Fürſten oder König etwas bitten vnd begeren wolt/ ſo gibt es viel wolreden/ſo er das bey jm hat vnd erlanget was er will.

Es kommet auch wol der rohten Rur /ſeinen Safft getruncken.

Diß Kraut geſotten in Eſſig/vnd geleget auff die Geſchwer oder gebreſten deß Rotlauffs / zeucht die hitz darauß.

Die blätter in wein gethan vber nacht / iſt gut für den fallenden Siechtag/morgens nüchtern getruncken.

Dieſes Krauts Wurtzel ſtillet auch das blutſpeyen/vñ den Blutfluß.

# VI. Odermenig.

## Agrimonia.

### Deß Planeten Jouis.

SEin Wurtzel gelegt vber Schlieren/vertreibet sie/vñ behelt sie stets vor eytern.

Die Wurtzel ist auch gut zu dem Podagra/so die gestossen/auff das ort deß schmertzens gelegt wirdt/im Zeichen die Füß innhalten/ oder die Aspect haben in den füssen.

Vnd sein safft/so der getruncken wirt/so ist er gut zu dem schmertzen der Lebern/vñ allen jren wehtagen/deñ Jupiter helt inn die Lebern.

Ist gut die da wöllen lieb gehabt werden/von den Frauwen/daß sie es bey jhnen tragen/ denn das macht den tragenden frölich vnnd lustig/ vnd wolgefallen.

Odermenig grün vñ frisch gestossen/ vnd auff die bösen geschwer gelegt/ daruon sich der Wolff erhebt/heylet dieselbigen.

Odermenig in allen speisen gessen/ist fast gut/der den Krebs hat

Odermenig ist fast gut für den Stein/damit gebadet in einem Schweißbad/ der da gewachsen ist von hitz vnd von dürre/als die Choleriei.

# VII. Eysenkraut.

## Verbena.

### Deß Planeten Veneris.

Die wurtzel dieses Krauts geleget auff den halß / heylet den Schlieren oder Geschwere deß halß vnd Harnwinde. Es heylt auch die Feygwartzen.

So sein safft mit Honig inn Wasser gekocht wirdt / getruncken so machts subtil / vnd rein die ding die da in der Lungen seyn / vnd macht einē guten Athem / denn es erhelt die Lungen / gelegt in ein Hauß oder Weinrebengartē oder auff das Feldt / so wirt er vberflüssig.

Sein Wurtzel ist an allen denen gut / die da wöllen pflantzen vnd bauwen / die Reben vnd Bäum / Vnd die jungen Kind / die das bey jhn tragen / werden wol gezogen / vnd haben lieb die Künst / sie werden frölich vnd lustig.

Aber doch diese vorgesagte Kräuter soltu vom drey vnnd zwentzigsten tag deß Monats / biß zu dem dreissigsten anfahen zusamlen vnd graben.

# Das dritt Buch Alberti Magni/ von tugenden etlicher Edlen Gestein/ vnd von jrer wirckung.

## Magnes.

MAgnes ist Eisenfarb / wirdt gefunden inn dem Jndischen Meer/ vnd etwan in Teutschlandt/ in Franckreich.

Lege den vnder das haupt der frauwen/ ist sie keusch/ so wirdt sie den Mañ vmbfahen/ Jst sie aber vnfromb/ so fellet sie vom Beth.

Diesen stein gestossen/ gespreitet auff kolen/ in den vier winckeln deß Hauß/ machet fliehen die leuth auß dem Hauß / vnd verlassen alles hinder jhnen.

## Ophthalmius.

Jst vielerley farben.
Verwickel den in ein Lorbeerblat/ so bistu vnsichtlich.
Darumb wirdt er genannt Mörderknecht.
Constantinus/ in beschlossener hand ward durch jhn vnsichtlich.

## Onyx.

Jst schwartz farb/ vnd sein best geschlechte ist erfüllet mit weissen Adern/ kompt von Arabien.

An den halß oder finger gehenckt/ erwecket er als bald trauwrigkeit vnd forcht im Menschen/ im schlaffe grausame fantasey.

Eripen-

## Eripendanus.

Jst blauwer farb.

So der an ein Halß gehenckt wirdt/ heylet er die Gliedsucht.

So dieser Stein härtiglich getrucket wirdt/so brennt er als bald die Hand/darumb wil er leichtlich vnd sänfftiglich angegriffen werden.

## Siloites.

Wächßt in der Schoß deß Jndischen Schnecken/ vnd wirt gesagt daß er mancherley farb hat/weiß vnd roth Purpurfarbe.

Andere sagen daß er grün sey/ vnnd in dem Land Persia funden werd.

Dieser Stein wechßt/so der Mon wächßt/vnd herwiderumb.

Er gibt vorwissenheit etlicher künfftiger ding/ so er vnder die zung gelegt wirdt/ vorauß am ersten tag deß Mons/ ein stund allein hat er diese tugendt/so der Mon ist zehentägig/ so hat er diese tugend/ auch in der ersten vnd zehenden stund.

So er ist vnder der Zungen/ so man gedenckt von etlichem geschäfft vnd handel/ob das geschehen sol/oder nicht/soll es seyn vnd geschehen/so leget es sich härtiglich an das Hertz/ also/ daß es nicht darvon bracht werden mag/ sol es aber nicht seyn/ so fellt es baldt in vergeß.

## Topatius.

Von der Jnsel Topacis/ oder darumb/daß er dem Golt gleich ist/vnd sind zweyerley/ einer ist gantz dem Golt gleich/ vnd das ist der beste vnd kostbarlichst. Der ander ist gelbfarb/mehr dicker vnd getheilter farb/denn das Golt/vnd das ist der schlechtest vnd vnachtbarlichst.

So er gethan wirdt in ein siedigs Wasser/ so macht er es vberlauffen/ also daß er als bald wider trucken herauß genommen mag werden.

Er ist auch gut wider das Blutspeyen/ vnd manche kranckheit.

## Medo.

Von dem Land der Meder. Ist zweyerley / schwartz vnd grün. Dieser Stein der schwartz ist / gebrochen / vnnd in heissem warmen Wasser zergangen / vnnd wenn einer seine Hände darinn wäschet/so wirdt jhm als bald die hand abfallen. Vnd ist es sach/daß jemand darauß trincket / der verdirbt in bewegung als bald / ohn alle sorg / hülff vnd kunst.

Auch sagen die Philosophi / daß er gut sey wider das Podagra vnd blindtheit der Augen / vnd daß er die krancken blöden Augen erquicke.

## Memphites.

Von der Statt Memphis / vnd ist der stein solcher tugend/als da spricht Aaron vnnd Hermes / daß er / so er gestossen wirdt / vnder Wasser gemischt vnd denn gegeben/ dem der da gebrandt sol werden/ oder sonst ein schmertzen leiden / so bringt dieser trunck eine solche vnentpfindlicheit/da der/der da leidet/ nit empfindt die pein oder wehtagen die man jhm anthut.

## Asbestos.

Der ist Eysenfarb/vnd wirdt fast viel in Arabia funden.

Dieser Stein angezündet / mag nimmer erleschet werden/darumb daß er hat die Natur der Wiechen die da genannt werden / deß Salamanders Gefider / mit ein wenig feuchter fettigkeit feyßt / die vast schädlich ist von jhm / vnd dasselbig erfehrt das angezündte feuwer in jhm.

## Adamas.

Einer durchscheinigen farb/fast härt/also/daß er nicht mag gebrochen werden/denn allein mit Bock-blut.

Wächßt

Wächßt in Arabia/in Cypern.

So er gebunden wirdt an die lincken Achseln / oder seyten/so ist er gut wider die vnsinnigkeit/vnnd wider die Wilden vngezämpten Thier/vnd wider Gifft vnd anlauff der Fantasey / vnd etliche heissen jhn ein Diamerden.

## Agates.

Jst schwartz vnd hart/schwartz Adern.

Noch ist ein anderer auch der gestalt der weissen farb.

Der dritte wächßt in der Jnseln Creta / hat schwartze Adern/ derselbig macht vberwinden schaden / vnd verleihet kräffte dem hertzen/vnd macht einen gewaltigen Menschen / wolgefällig vnd lieb gehabt von jederman/auch frölich/ vnd hilfft die widerwertigen sachen.

## Alectorius.

Der Hanenstein ist weiß durchscheinend als der Christall.

Wirdt außgezogen auß deß Hanen bauch / oder Capaun / nach dem er geschnitten ist vber das vierdte jar.

Vnd als etliche sagen / so wirdt er vber ein jar außgenommen/ vnd der best der da außgenommen wirt / von einem veralten Hanen/ vnd der einer Bonen groß ist.

Erweckt Venerem / vnnd machet einen angeneme vnd standhafftig.

Vand so man jhn vnder die Zungen nimbt / so leschet er den durst.

Vnd diß letzt ist bey vnsern zeiten erfahren worden/vnd ich ſelbst habs erfunden.

## Esmondus.

Oder Asmodi ist mancherley farb / vnd verleschet alles Gifft/ vnd macht vberwinden die Feinde/vnd widerwertige Menschen / vnd gibt Weissagung vnd außlegunge aller Träume vnd macht die Räthersen verstehen.

## Amethitus

Er ist roth Purpurfarb / vnd der beste wächßt inn Jndia / Vnd gut wider die füllerey / vnnd gibt gut verständnuß inn wissentlichen Künsten / in der speise genützt.

## Berillus.

Trag jhn bey dir / so vberwindestu alle Krieg / vnd vertreibet die Feinde / vnd er machet dir deine Feinde milt / vnd machet jn in den sitten vnd tugenden müglich / vñ gibt gewalt / als Aaron saget. Gibt auch gut verständnuß in Künsten / in den speisen genützt.

## Chelonites.

Rot Purpurfarb / vnd mancherley farbe / wirt gefunden in dem Cörper oder hertzen der schnecken.

Wer diesen Stein vnder der Zungen tregt / der wirdt weissagen / vnd künfftige ding verkündigen / Aber doch hat er nicht krafft / denn allein im ersten tag deß Neuwmons / vnd im letzten absteigen.

## Corallus.

Einer ist rot / der ander weiß.

Er verstellet als baldt das Blut / vnd vertreibet den beytragenden die Narrheit / vnd verleihet die weißheit.

## Christall.

Wiltu anzünden ein fewer / so nimb ein Christall / vnd leg den gegen der Sonnen / vnd lege dazu etwas das leichtlich brennet / vnnd als bald die Sonn heiß scheinet / so zeucht er daß feuwer herauß / vnd zündet das Puluer oder Zundel an.

So man dann den Stein mit Honig trucket / so gibt er Milch.

## Chrysolitis.

Er ist einer klaren durchscheinenden grüne.

Soerin Golt gefasset wirdt / vnnd getragen / so vertreibt er die Narr-

Narrheit vnd fantasey / vnnd wirdt auch gesaget / daß er die weißheit verleihe / vnd er ist gut wider die forcht.

## Heliotropius.

Ist grün gleich dem Smaragd / gesprenget mit blutfarben tröpfflin. Diesen nennen sie Heliotropium / Nigromantici / mit dem rechten Namen / Gemmam Babylonicam.

So er bestrichen wirdt mit dem Safft deß Krauts auch also genannt / vnnd in ein Geschirr mit wasser gethan / das macht daß die Sonn gesehen wirdt Blutfarb / als ob man Eclipsim sehe. Vrsach ist / daß er das gantz Wasser machet vber sich lauffen in einem Nebel / vnd verhindert die Sonn / daß man sie nit sicht / denn allein als wer sie rot in dicker farb / kurtz darnach vergehet der Nebel tröpflins weiß / fallent als der Taur / eben als regents / vnd so weissagen die Fürsten also etwas künfftigs / Darumb so haben die Bischoffe der Heydnischen Tempel allermeist sich deß Steins gebrauchet / in der Abgötter Fest.

So er bey jhm getragen wirdt / so macht er den Menschen eines guten ruhms / vnnd daß man viel auff jhn helt / vnd behelt jhn gesund / vnd eines langen lebens.

Es sagen die alten / daß dieser Stein bestrichen mit dem Kraut seines namens / ist voll tugend / wirt sein viel gefunden in Ethiopia / Cypern / vnd India.

## Epistrites.

Ein zwitzender durchsichtiger Rotfarber Stein.

Dieser Stein inn Wasser gesetzt gegen der Sonnen schein leschet auß die strám der Sonn / vnd machets gantz Feurwrig.

So er gelegt wirdt in sidend heiß Wasser / so höret als bald das

sieden auff / vnnd vber ein kleine zeit darnach wirdt das wasser wider kalt.

## Chalcedonius.

Der ist Bleychbraun / dunckel / vnnd in ein wenig finster / so er durchstochen oder gelöchert wirt / vnnd mit der tugend oder krafft deß Steins / der da Seuerip genannt wirdt / geheneket an den Hals / so ist er gut wider alle fantasterey vnd betrügnuß / vnd macht vberwinden alle sachen vnd händel wider die Feinde / vnd behelt die tugend vnnd krafft deß leibs.

## Chelidonius.

Schwartz vnnd roth / wirdt außgezogen von der Schwalben bauch.

Der rot Stein gewickelt in ein leinen Tuch / oder ein Kälbern / Läder / vnder der lincken Achseln getragen / so ist er gut wider die vnsinnigkeit / die man nennet die schlaffsucht.

Euax sagt / daß dieser Stein den Menschen wolredent mache / vnd angenem oder wolgefallen allen Leuten.

Aber der schwartz ist gut wider den grossen zorn / vnnd führet einen zu dem end deß angefangnen wercks.

Vnd so er gewickelt wirdt in Bletter von Schellkraut / so wirdt er gesagt / daß er das Gesicht verblende.

Vnd sie sollen herauß gezogen werden in dem Augstmonat / so gewönlich zween dieser Stein in einer Schwalben gefunde werden.

## Gagates.

Mancherley farb / als ein Rehböcklin.

Vnd es sagen die Philosophi / daß er bewert sey / vnd erfahren in dem Fürsten Alcides / welcher / so lang er jhn getragen hat an jhm / so hat er allweg sieg an jm gehabt vnd gewunnen.

Gena.

## Gena.

Er ist eben als ein Zan von einem wilden Thier.

Leg den Stein vnder deine Zung/ vnd als Aaron vnd die Philosophi sagen/ so lanz du jhn habst/so warsagstu allweg künfftige ding/ vnd jrrest nicht in mancherley weg an dem weissagen.

## Isthmos.

Er ist gleich dem Saffran / vnd wirt funden in der gegend Hispanie.

Ist faselecht/vmb der Ventositet willen / die in jhm ist/ bey den Seulen Herculis / Gades genannt/ wechßt er/ So von jhm gemacht wirdt ein Kleydt/ das mag in keinerley weg verbrennt werden. Sonder von dem Feuwer so scheinet vnd gleßtet es/ vnd dreyerley sprechen etliche/daß da sey der weiß Carfunckel.

## Tabrites.

Gleich dem Christall. Euax vnd Aaron sprechen / er gebe wol reden/gnad vnd ehr/lob vnd gunst.

Darzu sagt man/daß er heyl alle Wassersucht.

## Gerathites.

Er ist schwartzer farb/vnd so er im munde gehalten wirt/vrtheilet er anderer leuth gedancken.

Machet auch den / der jhn bey jhm tregt/ frölich vnd gnadreich bey allen Menschen die vmb jhn wohnen.

## Nicomai.

Es ist schier gleich den Alabasten / dem Geschlecht der Marmelstein/weiß scheinen.

Vnd von dem Stein werden auch Salben zu den Todten gemacht.

Diesen stein trag bey dir / so vberwindestu deine Feinde.

## Quirini.

Wirt funden in deß Widhopffen nest/heist ein Verrähterstein/ wenn du jhn legest vnder deß schlaffenden Menschen Haupt / so saget er dir alles/daß er heymlich hat.

## Radianus.

Er ist schwartzer farb vnd durchsichtig / wirdt gefunden / so der Hanenkropff geben wirt zu essen den Ohmeyssen.

Nach langer zeit darnach wirt er funden in deß Hanen Kropff/ vnd er ist eben als der Stein Tanandes.

## Liperius.

Wirt funden in dem Land Libya. Vnd alle thier lauffen zu dem Stein/gleich als zu jhrem Beschirmer.

Denn er behüt sie / daß jhnen die Hund oder Jäger nicht schaden bringen mögen.

## Orices oder Vrices.

Er ist als das Feuwr / Eysenstein / So den jemand härtiglich streichet oder angreiffet/so brennet er die hand/als ob sie mit eim rechten feuwer gebrannt würde.

## Lasurstein.

Wirt vergleicht den Himmlischen blawen farben / vnd sind innwendig in jhm güldine tüpflin.

Es

Es ist gewiß vnnd erfahren/ daß er vertreibet die Melancholey/ vnd das fieber Quartan.

## Smaragdus.

Der ist fast subtil vnnd rein / durchsichtig / Der blawfarb ist der best/wirt geholet auß der Greiffen Nest.

Er stercket vnd behelt die Natur/ vnd so man jhn bey jhm treget/ so macht er den Menschen wol verstehen vnd gibt ein gut gedechtniß.

Er mehret das Gut deß tragenden. So den jemandt vnder seine Zung leget/der wirdt als baldt weissagen.

## Iris.

Ist weiß/gleich wie der Christall viereckich/hat Hörner spitzen. So dieser Stein geleget wirdt in den Strom der Sonnen/ als bald von dem widerschein macht er scheinen den Regenbogen an der Wand oder Sonnen.

## Galasia.

Er ist gestalt in der Figur wie ein Donnerart/ oder Hagelstein/ vnd die farb vnd härtigkeit eines Adamas.

So dieser Stein gelegt inn starck feuwer / so wirdt er nimmer warm/vñ der vrsach/deñ er hat seine Poros vnd Luffttöchlin also zusammen geheffit/daß die Hitz nicht mag darein kommen/ in das Corpus deß Steins.

Diesen stein getragen/mittelt vnd versönet den zorn/ vnkeuschheit vnd andere heisse Kranckheiten.

## Galeritos.

Gleich dem Augstein Carabe genannt/ wirdt funden inn Libya vnd Britannia / ist zweyerley farb/ schwartz/ vnd gelb Saffran farb.
Er wirdt auch grünfarb funden/ziehend auff die bleychfarb.
Er vertreibt die Wasserſucht vnd die abfallende beſtetiget er.

## Draconites.

Von dem Trachenhaupt also genannt.
So er außgenommen wirdt / dieweil er nocht lebt / so ist er gut wider alle gifft / vnd der jhn tregt bey jhm / an oder vnder dem lincken Arm/ der vberwindet all seine feinde.

## Echites.

Von etlichen wirdt er genannt Aquileus/ denn die Adler legen den in jhre Nester/ Er ist rot Purpurfarb/ vnd wirdt funden bey deß grossen Meersstaden/ vnd vnderweilen in Persia

Vnd er hat allweg in jhm ein andern Stein/ der da in jhm döhnet/ wenn man jhn schüttelt oder bewegt.
Diesen Stein gehenckt an den lincken Arm/ versönet oder bringet liebe zwischen Mann vnd Weib.

Er ist gut an den Schwangern Frauwen / denn er verhindert die todte Geburt/ vnd mindert den schaden deß erschreckens/ vnd wirt gesagt/ daß er gut sey den fallenden Menschen.

## Hiacynthus.

Er hat vielerley farb/ aber der grün ist besser / vnnd hat rothe Adern.

Ist

Jst zweyerley / einer Wasserfarb / der ander zeucht auff die Saphir.

Der wässerig ist blauwfarb / mit weissem vermengt / Aber der Saphir ist blaw / fast durchsichtig vnnd hat kein Wasserdünckele an jhm, vnd das ist der beste.

So der am finger oder halß getragen wirt / so machet er die Bilger vnd wandler sicher vnd angenem den Wierten vnd Gästen.

Er bringet den schlaff widerumb / vmb seiner kälte willen / Vnd das hat eigentlich vnd besonder der Saphirisch Hiacynthus an jhm.

## Orithes.

Es seind dreyerley. Einer ist grün / der ander schwartzfarb / der dritt an eim ende gantz rauch / vnnd am andern glatt / Sein farb ist gleich einer Eysen Lamelen / aber der grün hat weisse flecken.

Dieser Stein getragen bey jhm / behüt den Menschen vor vielerley zufäll vnd schäden deß todts.

## Saphirus.

Kompt von Orient inn Jndierland. Vnnd der blauw farb ist der beste / der nicht so gar klar vnd durchsichtig ist.

Er schaffet frieden / vnnd lautere reine einhelligkeit / vnd macht den Menschen wider erkalten / von seiner jnnern einbrünstigkeit.

## Samnius.

Von der Jnsel Samnia. Er befestiget das gemüt seines beytragers.

So er an der geberenden Frauwen hand gebunden wirdt / So verhindert er die Geburt / vnnd behelt sie im leib / darumb wirdt verbotten

botten in einer solchen sach / daß dieser Stein zu keiner Frauwen komme/oder sie berühre.

Er vertreibt auch Hauptschwindel.

Den weg zu wircken in diesen dingen stehet in dem/daß der die Stein bey jhm tregt / sey rein vnd keusch von aller befleckung vnd vnreinigkeit deß leibs/ als da seyn die Todtsündigen / vorauß vnkeuschheit.

Jsidorus ist auch sagen / daß Lunaca das Thier ist gleich einem Schnecken / habe in seinem Kopff einen Stein / voll aller tugend / er ist weiß farb.

Diesen Stein / wer jhn stößt / vnnd gibt jhn den/die die Harnwinde haben/vnd nicht bruntzen mögen/so erlediget er den Harn gantz vollkommen.

Item er nimpt hin das weiß der augentropffen.

So jn ein schwanger Frauw bey jhr treget / so verleuret sie nit vnd kompt nit vmb jhr frucht.

Item der Thierlin fleisch gekocht vnd gessen/ist gut den Phtisicis / die engbrüstig seyn / so verbrennet mit dem häutlin oder häußlin/ so ist es gut für die Feigwartzen. Vnd mit etlichen Pfefferkörnlin darvnder gemischt/Es ist fast gut allen Feigblattern/vnd erwachsung die im Hindern sich erheben.

Sie also roh mit dem häußlin gestossen vnnd vber die geschwer gelegt/so brechen sie auff zeitige Apostemen.

## Ende deß dritten Buchs.

# Das vierdte Buch Alberti Magni/von den kräfften vnd tugenden etlicher Thier.

## Von dem Adler.

Aquila.

DAron vnd Euax ſagen/ daß er ein wunderliche tugend habe/ oder Natur/ denn ſo ſein Hirn oder Kopff gepülffert wirdt/ vnnd denn mit dem Safft deß Krauts Canda genannt/ vermiſchet/alle die daruon eſſen/die nemen ſich als bald bey dem Haar/ vnnd verlaſſen auch einander

nit/biß daß sie essig trincken / aber deß vrsache ist/ denn dieses Hirn ist heiß / also daß es bringt ein fantastische weiß in verstopffung der natürlichen gänge/ durch seinen rauch/ der innwendig auffräucht.

## Ein Dachs.

### Dassus, Taxus.

EIn Thier wolbekannt/ So sein füß von jemand getragen werden/der wirdt nicht bekümmert / vnmütlich oder verieret / sondern allweg begeret er fürzufahren in seinen sachen.

Der sein fuß bey jhm treget /der vberwindet allweg/ vnnd wirdt geförcht von seinen Feinden.

Sein rechtes Auge verwickelt inn ein Wolffshaut / macht den Menschen wolgefallen/gnadenreich vnd angeneme allen Leuten.

Vnd so man auß den vorgesagten dingen ein speiß oder Pulffer macht/ vnnd gibt das jemand in der speiß / der wirdt fast von jhm lieb gehabt werden.

Stein-

# Steinkäutzlin.

## Bubo.

SO ſein Hertz vnd ſein rechter Fuß geleget wirdt auff den ſchlaffenden / ſo ſaget er dir alles daß er gethan hat/vnd was du von jhm begereſt.

So aber jemand jhn vnder ſein Achſeln leget/ſo bellet kein hund vber jhn ſonder er verſtummet.

Solches mit ſampt ſeinen flügeln gehenckt an einen Baum/ ſo verſamlen ſich die Vögel zu dem Baum.

# Von dem Bock.

## Hircus.

WIrt ſein Blut genommen alſo warm mit Eſſig/vnd ſafft von gemeiner Sena/ vnd alſo mit Glaß geſotten / ſo macht er das weych wie einen Teig/vnd magſt es werffen wider ein Maur oder Wandt/vnd bricht nicht.

# Das vierdte Buch
# Kamel Thier.

## Camelus.

WEnn sein blut geleget wirdt auff das Haupt in einer Mollenhaut / Stellio genannt / nachts so die Sterne am Himmel sind / so bedüncket einen / daß einer ein Rieß sey / vnd daß sein haupt am Himmel.

So jemand daruon jsset / der kompt als bald von sinnen.

Vnd so ein Lucern oder Ampel mit seinem Blut bestrichen / angezundet wirdt / So beduncket einen / daß alle Menschē die darumb stehen / haben ein Haupt als ein Kamelthier / so / daß doch ein ander Liecht darumb sey.

Von

# Von dem Hasen.

## Lepus.

SEine füß bestrichen mit seim eigen Schmaltz/ vnd gethan zu einer Trostelkopff/ bewegen den Menschen zu künheit/ also daß er den todt nit förcht/ vnnd so er das an den lincken Arm henckt/ so gehet er wohin er wil/ vnnd kompt sicher wider ohn schaden.

Vnd so das einem Hund geben wirdt zu essen mit einem Wiselin hertz/ so schreyet oder bellt er hinfürter nicht mehr/ so er schon todt geschlagen würd.

# Von dem Eychhörnlin.

Sciurus.

WEnn man seine nägelin oder Klåwlin verbrennt vnnd befestiget/ vnd gibt denn das in der speise/ etwa einem Pferdt/ das isset in dreyen tagen nichts.

# Von dem Löwen.

Leo.

SO auß seiner haut Gürtel gemacht werden / der damit gegürtet wirdt/ der förcht die Feinde nicht.

Wenn jemand von seinem fleisch isst/ von seinem Wasser

ser trincket drey tag lang / so wirdt er erlediget von dem Feber Quartan.

Deß Aug vnder die Achseln gelegt oder getragen/so fliehen alle Thier mit geneygtem Haupt zu der Erden/ weit von dannen.

## Meerkalb.

### Phoca.

SEine Zung ein wenig mit seinem hertzen in Wasser gelegt/ so versamblen sich daselbst die Fisch.

Wenn du das vnter der Achseln tregest/so mag niemand an dem Gericht sieg wider dich haben vnnd gewinnen/ Sondern du wirst ein milten gnädigen Richter haben.

Das hertz dieses Thierlins gessen / dieweil es sich noch reget/so macht es einen künfftige ding reden.

Vnd so von dem hertzen mit den Augen vnd Zungen etwan ein Hund isset/so verleuret er bald seine stimme / vnd kan nimmer bellen.

# Das vierdte Buch
# Von dem Ale.
## Anguilla.

EIn Ale/Anguilla/ist ein Fisch wolbekannt/aber deß Fisch(als denn Euax vnd Aaron wil) tugend ist wunderlich/ denn so er stirbt von gebrust deß Wassers vnd sein leib doch gantz bleibet/ vnd denn Essig der starck sey/genommen wirdt/ vermischet mit Blut von einem Geyer Vogel/ vnd das zusammen geleget wirdt vnder einen Mist etwan an ein orth/ alle die äle so viel jhr seyn/ die vberkommen jr leben widerumb wie viel jhr seindt/vnd so der Wurm desselbigen Ales außgezogen wirdt/vnd wirdt dann in die vorgenannte Confection gethan/ vber ein Monat so wirdt der Wurm verwandelet zu einem gantzen schwartzen Ale/von welchem so jemand isset/ der stirbet ohn zweiffel.

# Von einem Wisel.
## Mustela.

MVstela/ein Wiesel/ist ein Thierlin genugsam bekannt/So das hertz dieses Thierlins gessen wirt/ dieweil es sich noch reget/so machet es einen wissend künfftige ding.

Vnd so von dem hertzen mit den Augen vnd Zungen etwan ein Hund isset/so verleuret er alsbald sein stim̃/ vnd kan nimmer bellen.

# Von dem Widhopff.
## Vpupa.

DJe augen getragen/ machen einen Menschen gnadenreich vnd angenem.

Vnd

Vnd so man seine augen tregt vor dem Richter an der brust/ so werden alle seine Feinde gefriedsamet vnd begütiget.

Wenn du seinen Kopff im Säckel tregest/ so magstu nicht betrogen werden von den Kauffleuthen.

# Ein Pellican.

## Pelecan.

WEnn seine jungen getödt werden/alſo/ daß doch jhr hertz nicht gebrochen werde/ vnd von seinem Blut genommen wirt/ vnd alſo warm in der Vögel mund gethan/ so neñen ſie als bald das leben wie vor widerumb.

Wirdt es gehenckt an halß etwan eines Vogels/ der fleugt ſtetigs/ biß er nider fellt todt.

Der recht fuß gelegt vnder warmen Miſt/ vber drey Monat darnach/ auß der feuchtigkeit vnd wärme/ die der vogel hat an jhm/ so wirt ein lebendiger Vogel darauß/ der ſich ſelber reget vnd beweget.

# Das vierdte Buch
# Von dem Rappen.
## Coruus.

Er ist ein Vogel wolbekannt / vnd seine tugend ist wunderlich. So sein Eyer gekocht werden / vnd denn widerumb in das Nest gelegt / so holt der Rappe einen Stein / mit welchem er berühret seine Eyer / vnd so werden sie als bald wider roh vnd lauter.

Diesen Stein gethan vnnd gefaßt in einen Ring / wenn man vnder jhn legt ein Lorbeerblat / vnd denn darmit berührt vnnd angegriffen wirdt einer der mit Ketten gebunden ist / oder ein beschlossene thür / so wirdt als bald der gebunden entlediget vnnd gehet die Thür auff.

Wenn dieser Stein in Mund gethan wirdt / so gibt er verstand aller Vögel geschrey.

Aber der Stein ist auß India / mancherley farb / vnd machet vergessen allen zorn.

# Der Weyhe.
## Miluus.

DAs haupt getragen vornen an der brust / gibt vnd verleihet lieb vnd gnad oder gunst allen Menschen / vnd der Frauwen.

Wenn man das an den Halß hencket einer Hennen / so hört

hört sie nit auff zulauffen/biß daß er von jhr kompt.

So man von seinem Blut bestreichet dem Hanen die Kreide/ so kräher er hinfürter nicht mehr.

In seinen Knien findt man einen stein / so man recht darauff sihet / welcher so er gethan wirdt in die speise zweyer Feinde / so wirdt gantz guter fried vnter jhn.

# Von der Turteltauben.

## Turtur.

DAs hertz dieses Vogels getragen inn eines Wolffs haut oder Leder daruon/so hat der das treget/hinfürter nimmer ein willen oder lust zu vnkeuscheit.

Sein hertz verbrennet/vnd auff die Eyer eins andern Vogels gelegt/so mag nimmer frucht auß jhnen kommen.

Die füß gehencket an einen Baum / so gibt er hinfürter kein frucht.

Das blut mit Wasser / da ein Maulwerff in gesotten ist / vermischt / vnnd denn ein Harig statt damit bestrichen/oder ein Pferdt/ so fallen jhm die schwartzen Haar auß/vnd wachsen jhm andere Haar wider.

# Ein Maulwerff.

## Talpa.

WEnn sein fuß gewickelt wirdt inn ein Lorbeerblat / vnd wirdt denn gelegt in ein Pferdts-Ohr/ so fleucht es vor forcht.

So das inn eines Vogels Nest geleget wirdt/so kompt

nimmer auß denselbigen Eyern einicherley frucht.

Thu jhn in einen Hafen / vnd lebendigen Schwefel der angezündet ist/darzu/so versamelen sich dasselbst alle andere Maulwerffen.

Das Wasser damit er gekochet wirdt / macht weiß ein schwartzes Pferd/so man es darmit wäschet.

## Trostel/ oder Ambsel.

### Merula.

WEnn die Federn seines rechten Flügels gehenckt werden inn das Hauß/mit einem rohten faden/der noch nie gebraucht ist/ so mag niemand in dem Hauß schlaffen / biß das er daunen gethan wirdt.

## Von dem Frosch.

### Rana.

ISidorus sagt / daß die asche eines grossen Frosches ob jhm getragen oder an gürtel / behelt faß den fluß der Frauwen/ vnd

stillt

ſtillt jhn. Vnnd zu einer bewerung bind es an den halß der Hennen/ vnd tödt ſie/ ſo gehet kein Blut von jhr/ oder ſonſt auch von einem andern Thier.

So man die vermenget mit Waſſer/ vnd darmit jemand beſtrichen wirdt/ ſo wechſet fürter kein Haar.

## Von dem Hund.

### Canis.

WEr eines Hundts hertz tregt vff der lincken ſeyten/ ſo erſtummen alle Hunde an jhm.

# Das vierdte Buch

# Von dem Wolff.

## Lupus.

EInes Wolffs recht Auge in den rechten Ermel gebunden / so mag jme kein schade geschehen.

## Ende deß vierdten Buchs.

# Das Fünffte Buch/ von vielen bewerten Köstlichen Artzneyen vnd Aqua vitæ/ zu mancherley fallenden gebresten deß Leibs.

## Für das Gesicht in den Gliedern.

GOltu Schweißbaden mit den nachgeschriebenen stücken: Nimb Holderschoß/ Wacholderbeer/ groß Nesselsat/ Haberstro/ thu es in einen Kessel/ vnnd laß es sieden/ Darnach nimb drey oder vier Stein auß eim fliessenden wasser/ vnd glüe sie/ vnd schwitz darvon/ vnd wenn du auß dem bad geheſt/ so soltu darnach nemen guten alten Wein/ vnd Butter/ jedes auff sieben oder acht loth/ vnnd zerlaß das durch einander/ vnd salbe den Rücken vnd den gantzen Leib darmit/ vnd wenn du trucken wirst/ so nimb Butter/ Baumöl/ Rindernmarck/ vnd zerlaß das durch einander/ vnd salbe dich auch darmit/ Das sol man thun acht tag lang.

## Fur das Paralysis/ das ist der Schlag/ oder die hand Gottes/ ein gut Puluer.

NJmb schwartzen Pfeffer/ Bertram/ Rauten/ jedes ein quintlin/ Bibergeyl/ der edlen Salbey/ jedes ein quintlin/ Benedictenkörner/ Eychenmistel/ jedes ein halb quintlin. Zucker acht lot/ ob man wil mag man den Zucker darzu thun/ wenn mans anders brauchen/ oder essen wolt/ daß jhn das Paralysis nit ankäm/ so soll Zucker darzu kommen/ aber wenn mans einem braucht/ der das Paralysis hett/ so leßt mans herauß.

## Ein gut Puluer für schwindelung deß Haupts/ vnd für daß Paralysis.

NJmb Benedictenkörner/ Silermontanum/ jedes ein quintlin/ Rosenmarinblumen/ Coriander/ Cubeben/ jedes ein quintlin/ der edlen Salbey/ S. Peterskraut/ Gottesgnad/ Bethonic/ jedes anderthalb quintlin/ Lignum/ Aloes/ Jmber/ Zimmetrinden/ jedes ein quintlin/ Zucker zehen loth für alte Leuthe/ zwentzig loth für junge Leuthe/ die sich besorgen/ werden gebraucht zu zehen tagen von diesem Puluer eines Gülden schwer/ das ist/ ein quintlin/ hilfft für den schwindel/ vnd wehret dem Paralysis.

Mit diesen Wassern nimb Ochsenzung der edlen 4. lot/ S. Peters kraut wasser/ 2. Loth/ Rosenmarinblumen Wasser/ Mutterkrautwasser/ jedes anderhalb loth/ Nimb auff einmal als viel wasser/ als in ein Eyerschalen geht/ vnnd zertreibs mit eins gülden schwer Puluer darinn/ vnd trincks wie oben stehet.

## Für grosse hitz im haupt/ als etwa in grossen Febern/ oder in Pestilentz zeiten/ so bestreich man die schläff mit dem öl/ das hernach folgt.

NJmb Rosenöl 3. loth/ Haußwurtzsafft/ Rosen essig/ Holderblütöl/ Populien/ jedes 2. lot/ Opium/ eines Gerstenkorns schwer/ das alles

les vnder einander gemischet/mit 5. oder 6. lot Rosen Wasser/ brauchs wie hie oben steht.

Für böse feuchtigkeit ein gut Puluer/ für schwindelung vñ Melancolischefeuchtigkeit/vñ fast sterckt vñ bekrefftigt/dieda fast allein wonē.

Nimb species Lætificans Almansoris ein quintlin/Electuarium de gemmis, vnd Bisem das dritte theil von eim quintlin/ krauß Basiliensat/ Seeblumen/weissen Magsat/ jedes das 3. theil von eim quintlin/ dz ist ein halb Scrupel/von einer Confection/ die heist Diacameron/auch so viel/den aller reinsten Zucker/das ist feinzucker 9. lot/ werde alles gestossen/vnnd zu Puluer gemacht/wie ein Magenwurtz/ oder Tresinet/das sol gebraucht werden zu der wochē zweymal/ morgens mit gutem wein/jedes mal ein quintlin. Tugend vnd kräffte dieser ding/ die darinn gehenckt/bedörfft jedes wol ein eigen Buch/ als vns offenbaren die natürlichen Meister der Artzney/mit namen Auicenna/Auerrois/Mesue vnd Nicolaus.

## Für böse dünst/ vnnd vberflüssige feuchtigkeit deß Haupts das etwan zeichen sind der zufäll deß Paralysis.

NImb Mastix ein halbs quintlin/ Stafisagrie anderhalb quinten/ Bertram/ jedes werde ein wenig gestossen groblecht/vnd binds in ein klein tüchlin/als groß als ein Haselnuß/ vnnd halt es im mund/käuwe es etwan auff ein halbe stund/ so zeucht es viel böser feuchtigkeit auß dem Haupt/Das magstu in der wochen zwey oder drey mal brauchen.

## Ein gut Puluer für engigkeit der Brust/vnd auffstossung der Lungen.

VVchslung nimb/Mistel von eim Birnbaum/jedes anderthalb lot/Leberkraut/ Eychenmistel/jedes 1. lot. Alantwurtzel/ Ossa de corde Cerui, jedes ein quintlin/ Jsop/ Nepte/ Zimmet/

Negelin / Imber / jedes ein quintlin/Galgan/Cardamömlin / Cubeben / Muscatnüß / Muscatnußblüt / jedes anderhalbes loth / misch es alles zusammen/vnd stoß es zu Pulver/ vnd thu darzu Wein/ Zucker/ als schwer die stück alle wegen / vnd menge es durch einander wie ein Traget/werde gebraucht morgens vnd abendts jedes mal ein quintlin oder mehr darnach die krackheit ist.

## Ein Säcklin zu machen für blödigkeit deß Magens / vnd für die Würm/vnd das einen Menschen däuwlich macht / vnd zu allen wehtagen deß Magens/ es sey von hitz oder kälte.

NJmb krauß Balsam/zwo handtvoll/Wermut/Salbey/Stabwurtz/Mutterkraut / Wolgemut/ oder Tost/jedes ein handtvoll/Rauten/wassermüntz/ Boley / Pfersiglaub/Nußlaub/jedes ein hauduol / Rheinfahren blumen/Galgan / Steinkleeblumen/ Lorber/jedes ein halb lot/stosse das alles groblecht/die Kreuter schneid vnd thus in ein Säcklin/ vnd nimb darnach den besten Wein den du haben magst/vnd mach jhn sieden/vnd stosse das Säcklin darein/vnd bald wider herauß/vnd lege es auff den Nabel.

## Ein guter tranck für geschwer der Brust/ vnd für die bösen Melancholey.

NJmb Violen / Burres oder Borrach/Ochsenzung / jedes ein halb handvoll/Pflaumen von Damasco der grossen/ zu Latein pruna Damascena xx. Engelsüß/ Süßholtzsafft/ oder schlecht Süßholtz/jedes ein loth/Senetbletter / vier loth/Turbit/ Agaricum/ jedes ein lot/Mirabolani Indi / Rosen der roten / jedes ein halb loth/ Maurrauten / Apostemenkraut / Erdtrauch/ Hirschzungen / Isoph/

jedes

jedes ein handuoll/vnd stoß es alles zusammen/vnd geuß denn darüber ein maß Wasser/vnd seud das biß daß es das vierd theil einside/ Vnd darnach nimb es/vnd seihe es/vnd thu darzu Isopwasser/Cardenbenedicten wasser/jedes acht loth/vnd sechtzehen loth Zucker vnd laß es erwallen/vnd brauche darvon abendts vnd morgens/vnd zwo stund nach dem nacht Imbiß/jedes mal einen halbē Becher voll/ das ist gemeinlich vier.

## Ein gute Salb die machet Haar wachsen.

NImb die Wurtzel von Schellkraut/Odermenig/Hopffen/ jedes der wurtzel/vnd stoß das rein zu Puluer/Wiltu so magstu sie grün stossen/vnd menge darunter acht Eyerweiß/vnd sechtzehen lot Honig/der da gedistilliret ist vnd nim darnach Rockenähren die da gebrennt seind/Eyerschalen/Rhömischen Kümmel/Mastix/ jedes ein lot/Schlangenschmaltz/ein quint. Vnd stoß die obgeschriebē stücke wol rein/vnd nimb darnach jung Schweinenblut/ als viel als jhm gnug ist/daß es werd wie ein Salb.

Die Schellwurtz vnnd die Odermenig/vnd das Honigwasser/ vnd Eyerweiß werde sonderlich noch einmal distilliret/darnach insonderheit behalten/vnnd die nachgeschriebene stücke mit mischen/als den Kümmel vnd Mastix.

Ein gut Puluer oder Traget zu dem Hirn/vnd zustercken die Memorien/vnnd reiniget das Hirn/vnd vertreibet auch schwindel/ bringt begird zu essen vnd trincken/vñ behelt einen guten natürlichen Stulgang/vnd vertreibet die Harnwind im leib/vnd ist gut der Lungen vnd brust geschwulste/vnd allen andern gliedern vertreibet es die vnnatürliche hitz. Wirt gemacht also: Nimb Liebstöckel vnd der edlen salbey/vñ Bethonie/Maioran/Enis/Cardomömlin/Peterlin/krauser Balsam/Origanum/Tosten oder Wolgemut/Tillsat/Zitwan/

Mattkümmel/Fenchel/Eberwurtzsat/Römischen Kümmel/Gartenmüntz/Weyhrauch/Mastix Bolley/Quendel/Schellwurtz Latinè Celidonia, Kirch Jsop/ langen Pfeffer/ schwartzen Pfeffer/Kamelhäuw/ genannt zu Latein Squinantum, Römisch Spica/ jedes ein quintlin/Jmber/Muscatnüß/Süßholtz/Zimmet/ jedes zwey quintlin/Augentrost/ vier quint. Anacardi/ die da bereit ist nach der Meisterkunst vnd lehr/ als hernach folgen wirdt/ anderhalbs quint. Vnd mische diese ding alle durcheinander/ vnd stoß sie klein zu Puluer/vñ misch darunder 27. lot Zucker/ vnd wirt gebraucht morgens frü mit eim guten Wein/ der mit diesen dreyen Wassern vermischet/ die insonderheit den Magen vnd das Haupt stercken.

Nimb krauß Balsamwasse/Ochsenzungenwasser/Roßmarinwasser/Cardenbendictenwasser/jedes vier loth/ oder als viel du wilt/ einer Natur als viel deß andern.

## Ein gut vnd gerecht Puluer zubehalten für den wehtagen deß Paralysis.

NJmb Coriander ein loth/ Muscatblüt/ Muscatnuß/Negelin/ roten Sandel/ Helffenbein schabet/ Paritzkörner/ Süßholtzsafft jedes ein quint. Jmber/Cubeben/Galgen/ langen Pfeffer/ Agleysat/ Eychenmistel/ Benedictenkörner/ vnnd Benedictenwurtzel/ Rosenkörner/ rote Corallen/Scharlachkraut/Bethonig/Römische Kümmel/Roßmarinblumen/Lauanderblumen/ Pommerantzen schelflin/Zimmetrinden/jedes ein halb loth/ Anthos/ das ist ein Confect von Roßmarinblumen/anderhalb quint. Diambra ein quint. Lignum Aloes vnnd Balsam holtz/ jedes fünffzehen Gerstenkörner schwer/werdt alles rein gestossen/ vnd darunder gemischt zwölff loth Zucker/werde gemacht als ein Traget.

Item von diesem vorgeschriebnen Puluer soll man brauchen alle

alle tag morgends vnd abends / jedes mal als viel als ein Baumnuß/ allwege vor dem Imbiß zwo stunden / Nachts zwo stunden nach dem Imbiß.

## Ein gut Puluer/vnd bewert/ für das zäpflin im Halß / daß da kompt von vberflüssiger feuchtigkeit /geschwollen vnd gelbig ist von viel kälte.

LAngen Pfeffer nim̃ / Imber / jedes ein halbes loth / Parißkörner/ein quintlin / Bertram/ gebrannten Alaun/ jedes ein halb quintlin. zäpffelkraut 12. Gerstenkörner schwer/ weissen hundskath zwey quintlin /das werde alles rein zu Puluer gestossen/vn da auff das zäpflin gethan/es hilfft gar wol.

## Ein gut Puluer vnd bewerte Artzney/wenn einem die Lung an die Keel steiget /vnd auch andere gebresten/die da kommen von kranckheit der Lungen.

LVngenkraut nimb ein halb loth/Fuchslunge anderthalb quintlin / Süßholtz / Christwurtz / Isop/Alantwurtz/ jedes ein halbs quintlin/Neptkraut/Engelsüß/jedes deß dritten theils von eim quintlin/Eychenmistel/der edel Salbey/Hirtzung/Nesselsat/ Negelin/ Imber / Pfeffer/jedes 15. Gerstenkörner schwer / das werde also gestossen/vnd zu Puluer gemacht / vnd darunder zwey loth Zucker gemischt / vnd werde gebraucht morgens auff anderhalbes quintlin mit Isopwasser/ das ist fast gut.

## Ein gutes Puluer das da Lariret vnd purgiret alle vier Complexiones ohn allen schaden.

WOlffsmilch wurtzel der kleinsten / vnnd wasche sie mit einem dännen wasser / zwey theil von eim quintlin sol seyn der wurtzel / Senetbletter / ein quintlin / Turbit / weissen Weinstein / Engelsüß / jedes das drit theil von eim quintlin / vnd vier Gerstenkörner schwer / Lerchenschwamm / Scamonee die da bereit / Reubarbara / Imber / jedes achtzehen Gerstenkörner schwer / Zimmet / Enis / Fenchel / Süßholtz / Römischen Kümmel / Negelin / Muscatblüet / Galgen / Violen / Borrauchblumen / Salgemma / jedes 6. Gerstenkörner schwer / Mastix / 12. Gerstenkörner schwer / werd alles zusamen gestossen / vnd rein gepüluert / vnd werd daruon genommen morgens anderhalb quintlin in Wein oder Erbeßbrühe.

## Ein gut Wasser zu schärpffen das Gesicht / oder für die Flecken in den Augen.

DEr menng / Eysenkraut / Fenchel / Rauten / rote Rosen / eins als viel als das ander / vnnd stoß oder quetsch es in eim Mörselstein / oder hacks vnd besprenge es mit gutem starcken Wein / vnd laß es stehen / vnnd Putreficiers in Balneo Marie drey tag vnd nacht. Vnd darnach so werde es gedistilliret in einem Cucurbit. Vnd sonderlich was krafft diß wasser hat von diesen vorgeschriebnen Kreutern / vnd zu was Kranckheit sie dienen. Es ist gut für trieffende augen. Vnd ist hinweg nemen alle wehtagen / die da kommen von kälte / es ist auch trucken vnd klar machen die Zäher der augen / vnd vertreibt die flecken.

Wil

Wilt du aber die flecken feſter hinweg treiben / So thu darzu Andorn / vnnd Hünerdärme / daß die roten blümlein hat/genannt zu Latein Flammula, Breñkraut / jedes halb als viel als jener eins diſtiliret/vnd auch damit dem vorigen / vnnd wenn es alſo diſtilliret iſt/ſo nimb darzu Myrrha vnd Aloe/jedes ein quintlin/vnd binde es in ein Tüchlin/ vnd hencke es in das waſſer/ſo iſt es gerecht gemacht.

## Diß Waſſer ſoll gebraucht werden abendts vnd morgens / in jedes Aug einen tropffen/ das hilfft wunderbarlich / wie oben ſtehet.

EIn gut Aqua vitæ compoſita, das iſt täuglich allen Siechtagen was da kompt von kält / vñ daß alſo gemacht werde/Nim̃ Fenchel/Peterlin / Spargen vnnd Tauſentblat/ oder Garbe/ Wald Diſtel / Endiuien / Scharlach die Wurtzel/jederley ſechs loth/ Maurrauten ſechs loth/weiſſen guten Wein/ vnd miſche es alles wol durcheinander/ vnd diſtillire es durch ein Alembic.

Das erſt Puluer zumachen / darzu nim̃ Rhömiſch Kümmel/ Zimmetrinden / jedes ſechs lot/ Negelin 3. lot/ Lignum Aloes/iſt Paradißholtz/ ein quintlin/Imber/Pfeffer / jedes 4. lot/ Galgen/ Cubeben/Nept/ Liebſtöckelſat/jedes zwey lot/ Spicanardi/Macis/jedes ein loth/ werd alles zu Puluer geſtoſſen/vnd das behalt alſo.

Das ander Puluer/nimb Zimmetrinden/Negelin/Spicanardi/Süßholtz / langen Pfeffer / jedes ein loth/ die ding werden auch alle rein zu Puluer geſtoſſen.

Zum erſten nimb deß erſten Waſſers von den Würtzelein / diſtillier drey theil / vnnd der zweyer Puluer zweytheil/vnnd diſtillire es wider durch ein Sack/vnd thu darzu rohten Wein ein halb maß/vnd wenn es iſt gediſtilliret durch einen Sack / ſo diſtillire es durch ein A-

lembic/ Doch wiltu so magstu mehr nemen/ je minder je besser. Vnnd wenn es also gedistilliret ist/ so thu darzu Bisam/ vñ Ambra/ jedes 12. Gerstenkörner schwer/ vnd henck es an das Aqua vitæ, vnnd deck es fast wol zu/ vnd stell es da fast viel hitz ist/ daß es sich wol durch einander temperiret/ so ists gerecht.

Item von diesem Wasser den wein gemischet/ bringt ein gute Memorien/ jedes mal zween tropffen/ den alten zu allem Imbiß/ aber den jungen von zwentzig Jaren/ zur wochen 4. mal/ Wenn sie das Wasser nicht möchten brauchen in Wein/ So sollen sie vber vier tag deß Wassers trincken eines gülden schwer/ morgens nüchtern/ den vierdten tag darnach deß Puluers den dritten theil schwer von einem gülden das ist ein Scrupel/ deß Form also ist/ den tag dreymal/ jedes mal wie oben geschrieben stehet/ morgens/ zu Mittag/ vnd zu nacht in der Speiß.

Der Wirdig Meister Origenes/ als man das von jhm liest/ hat diß Wasser gebraucht nüchtern/ vnnd auch in der Malzeit/ also drey oder vier tropffen in einem Löffel voll wein getruncken. Vnd spricht/ welcher Mensch diß Wasser also braucht/ der lebet die zeit/ die jm von Gott auffgesetzt ist/ vnd behütet jn vor aller Kranckheit/ biß zu seinem auffgesatzten alter/ Du magst auch diß Wasser brauchen also mit schmieren dein Angesicht/ behelt vnd machet es schön.

Item/ es schärpffet dir auch die Vernunfft/ vnd vertreibt traurigkeit/ also getruncken/ vnd daran geschmeckt. Es ist auch stärcklich zu hülff kommen/ der natürlichen wärme deß leblichen Geistes/ wenn er wirt bekert zu blut/ welchen tag er auch diß wasters trinckt/ vnd braucht mit schmecken/ der habe gute hoffnung/ daß jhn deß tages der Schlag oder Paralysis nicht trifft.

Item es ist auch für vergifft vnd stinckenden Nebel/ so sie sindt/ soll man die Naßlöcher vnnd die schläffe darmit bestreichen/ vnd daran in einem schwämlin schmecken/

behüt dich vor allen bösen
lüfften.

Ein

## Ein ander köſtlich vnd gut Aqua vitæ, deß tugend man nit gnugſam kan loben vnd ſchreiben zu allen breſten vnnd Kranckheiten deß Leibs.

DEr Edlen Salbey zwölff loth/ Muſcatnüß/ Imber/ Negelin/ Parißkörner/ Zimmetrinden/ jedes ein loth/ Rautenblettern/ Lorbl/ zwey loth/ Bibergeil anderhalb quintlin/ Spicanardi/ Maioran/ jedes ein quintlin/ Roßmarin Blumen/ Citrinat Rinden/ jedes vier quint. Dieſe ding werden alle zuſammen gethan/ vnd werdt darüber gethan gebrannter Wein zwo maß/ vnd ſtell es zu Putrificieren viertzig tag/ vnd alle tag werde es einmal gerührt/ vnd werde darnach diſtilliret im Alembick/ vnd wert darein gehenckt Ambra/ Biſam jedes eins Gerſtenkorns ſchwer.

Item/ diß Waſſer im Imbiß vnd zu nacht einen tropffen oder zween eingenommen/ behüt dich vor Hauptweh/ vnnd grauwe deß Haars/ So du dich auch darmit beſtreicheſt.

Ob auch eim weh im Mund were ahn den Billeren oder Rachen/ der behalt deß ein wenig daruff/ es heilet. Es iſt auch gut für geſchwinden oder onmächtigkeit/ So man das miſcht mit Tamariſcenwaſſer/ vnd braucht es. Es wehret auch das zittern der Glieder.

Item/ der ſein Antzliz darmit ſtreicht/ der machet vnd behelt es glat von Runtzeln/ es widerbringet auch einem ſein geſprech.

Es iſt auch gut für das grimmen in dem Bauch/ das da kompt von vberflüſſiger feuchtigkeit/ vnd Conſtipiret ſehr.

Es wehret auch der Waſſerſucht die da kompt von kälte/ wenn man das trincket vnnd ſich darmit ſchmieret. Es iſt auch gut für die vnreinigkeit der Malzey/ So ein theil von dieſem Waſſer vnd Taubenkropffwaſſer das zweyttheil darunder gemiſcht/ vnd trinckt ſittig zur Wochen drey oder vier mal/ vnd die Malzey darmit ſtätiglich beſtreicht/ der findet auffenthaltunge/ vnd erwehret ſich gewißlich/ es ſey denn daß die Außſätzige gar faul ſey.

Ende deß fünfften Buchs.

# Das Sechste Buch/ Ein Regiment/ wie man sich in der zeit der Pestilentz halten soll mit essen vnd trincken.

## Von leiblicher arbeit.

IN der vbung vnnd Leiblicher arbeit/ sol man inn vergifftem Lufft/ so Pestilentz hat angefangen/ nicht thun grosse vbunge mit springen lauffen/ tantzen/ ꝛc. Dardurch man fast hitzig/ müd oder schwitzen werd/ Sondern allein leichte arbeit thun/ mit spatzieren/ mit Weydwerck treiben/ zimliche/ vnd mit andern dingen sich vben in den zeiten/ so der Lufft schön ist/ gut vnd nützlich/ vnd so nicht schön Lufft ist/ mag man einheimische oder zimliche arbeit/ daruon man nicht fast hitzig wirdt treiben/ jeder wie jhm zimpt/ das ist besser denn müssig seyn. Vnnd wer nit arbeiten oder webelen kan/ mag man darfür lassen reibē die Arm gegen Henden/ vnd die Bein gegen Füssen/ vnder sich zuziehen etwan lange/ auch besonder bey den Gliedern der Schame/ vnnd sich da waschen mit Wasser/ darinn Camillen oder andere Kreuter gesotten seyn/ vnd mit kaltem Wasser.

Von

## Von arbeit deß Gemüts.

ABer in arbeit deß Gemüts iſt nütz daß man ſich vor dem zorn verhüt/vor Kriegen/ forcht vnd ſorgfeltigkeit deß Todtes/auch nicht daruon reden noch gedencken/ beſonder leben in freuden bey guten freunden/damit man Gott nit erzürne/ vnnd beſonder ſoll man Seytenſpiel vnnd ander zimliche freude brauchen/ mehr denn ſonſt zu andern zeiten.

## Von ſchlaffen vnd wachen.

VOn ſchlaffen vnd wachen ſoll man halten die mittelmaß/alſo/ daß man ſchlaffe nachts ſechs/ſieben oder acht ſtund vngefehrlich/doch nützer iſt minder zuſchlaffen/ denn zuuiel. Vnnd ſol der ſchlaff geſchehen nit tags/ ſonder nachts/es wer deñ ſo ein Menſch nachts hette gewacht/ oder auch/ſo er auß langer gewonheit hette tags geſchlaffen/dann alſo mag er auch ſchlaffen im tag/ doch rathe ich jm/ daß er von tag zu tag lehrne jhm abbrechen in dieſem ſchlaffen ſittiglich/je wenig vnd wenig/biß daß er ſich diß entwehne/ vnd nicht ſtümpflich darvon auffhöre/ darmit der natur nicht ſchaden zugefüget werde.

## Von der Fleiſch ſpeiß.

IM eſſen ſoll man anfangs ſich halten/ daß man die gemeine Regel darüber geſetzt/ nit vbertrette. Nemlich/ daß man nicht eſſe ohn luſt/ daß man ſich nicht gantz ſettige einmal/ ſonder mit luſt auffhöre zu eſſen/ Daß man mit wenig ſpeiß begnügig ſey/ vnd nit mancherley vff einmal eſſe/daß man auch nit viel hunger leide/ Sondern wenns darkomme/daß man eſſe vnnd dergleichen/ als

man alleweg thun soll / wer gesundt bleiben wil / ꝛc.

Aber vber die seyn etliche sondere speiß hierinn verbotten.

Am ersten soll man nicht viel Suppendiger flüssiger speiß essen.

Zum andern/sol man meiden was giftiger art ist / Als schwäm/ Engerling / Pfifferling.

Zum dritten / sol man meiden was bald an jhm selber verdirbt/ oder zerstört wirdt/oder faulet/als Milch/ vnnd gemeinlich Obs von Kirschen / Erdbeer / Pflaumen / Maulbeer/ Pfirsing/Melonöpffel/ Biren/vnd wol zeitige Trauben.

Vnd so man öpffel / Biren/oder Kraut brauchen wil/ sol mans nicht rohe / sondern gekocht brauchen / vnnd man sol die/ deßgleichen Korn vnnd Küchenspeiß nicht nemmen auß bösem lufft/sondern die in gesundem lufft gewachsen seyn / So fern mans haben mag / doch sol man nicht viel Küchenspeiß brauchen/noch deren die zuuiel alt ist/ es sey von Linsen oder anderm.

Zum vierdten / sol man meiden feyßt ding / von Hirn / Marck/ Schweinfleisch/ Kröß vnd Köpffen. Auch all grob starck fleisch / von alten Kühen vnnd Ochsen / alt Wildprät / vnd sol doch nicht zuuiel jung fleisch essen/vorauß nit Lämlin oder Ferlin/wiewol junge Hasen/ Kitzlin vnd Kälber nicht schaden.

Item / von Rüben sol man nit viel essen / vnd sol die wol sieden bey fleisch.

Item/man sol scheuhen vnd meiden alle grobe / auch stopffend speiß / als Kappis / Käß / Fladen vnnd alles gebackens gemacht von Teig/vbel gebachen / vnnd vngesäuwert/ꝛc. Bonen vnd dergleichen/ Wiewol Linsen/Reiß/Gersten / Habermuß/vnd Kern darvon zugelassen ist.

Item / man sol meiden was fast scharpff ist / vnd das Blut verbrennt/als Senff/Rettich/ Knoblauch/ Borretsch. Aber zwibeln mag man brauchen gekocht.

Item/man sol auch meiden/glatt/schleimig / vnd feyßte Fische/ vorauß auß stehenden Wassern/ oder an enden gefangen / da viel vnflats

flats in die Wasser kompt/als da wust von den ställen darein kompt.

Besonder sol man brauchen speise die leichtdäuwig seyn/ bringen gut geblüt /das nicht faule/ noch vermischt sey mit viel oder böser feuchtigkeit/nemlich von gevögel.

Von wilden Vögeln/ seyn gut alle vögel die nicht in Wassern wonen/ als Endten/Gänß/ Sonder die im Feld oder Wälden wohnen/ als Haselhüner/ Rephüner/ Lerchen/ Krametsvögel. Vnnd von zamen vögeln seyn gut/junge Kappaunen/vnnd Hennen/ junge Hüner vnd junge Tauben/ die jetzundt anfahen zufliegen.

Von anderem Fleisch/ist gut zu brauchen junge Zieglin/Milchkälber/Stechkälber/junge Hämel/junge Hasen/junge Reh/vnd ander gut Wildprät/ diese ding mag man etwan sieden/ etwan braten/ im Sommer mehr sieden/ vnnd abendts mehr braten/ vorauß so der Mage starck ist/so mag man auch Gallren/ oder sonst beyessen darunder machen/ mit sänfftem Gewürtz/ vorauß mit Saffran/Zimmet/ Imber/vnd Negelin.

Vnd so die zeit bey ist/sol man Sandel darzu thun/ vnnd man mag auch Kalbsfüß vnd Schweinsfüß sieden/ vnd mit Essig ein sultz machen/vnd brauchen.

Vnd gemeinglich ist nütz vnnd gut bey allen dingen Essig zubrauchen/oder den darinn sieden/es wer denn/ daß man den nit leiden möchte/ der engbrüstigkeit halben/ oder daß im leib schadet/ so möchte man Agrest darfür brauchen/ oder Surach mit Zucker vermischt. Man mag auch machen Salsen im Sommer vnnd hitzen von Ampffer vnd Lactuca/mit Essig vnd wenig Zucker/ In kalten zeiten aber von Salbey/ oder Peterlin/ oder Zimmet mit Essig/ Negelin/ vnd etwan von Coriander vnd anderm gewürtz puluerisiret mit Essig zertrieben/ vnnd darinn gedunckt Fleisch oder Brot.

# Von Eyern.

GVte frische Eyer weych gesotten/ auß der schalen also gessen/ aber nicht hart/ oder gebachen/ es sey denn nach arbeit/ vnd in grossem hunger/ vnnd der starck ist/ mag sie wol gerührt auch essen.

# Von der Milch.

MIlch/ daruon man die feiste thut/ vnnd darnach in der Milch abgelescht glüend wacken/ etwan dick/ ist gut/ aber sonst nicht/ als ander Suppendig ding/ wenn man wenig brauchet/ darumb man wenig brüen/ die seyen von Käsen/ Erbiß/ oder fleisch/ brauchen sol/ vnd seyn besser/ wenn man Eyer darein klopffet/ vnd wenig Essig darzu thut/ als geissel oder warm Wein.

# Von dem Kraut.

VOn Kraut zu heissen zeiten/ ist gut/ Lattich/ Binetsch/ Mangolt/ vnd besonder Ampffer/ aber zu andern zeiten/ denn nimb Mellis/ Burretsch/ Kressen/ Peterlin/ Fenchel/ vnd Scabiosa/ darvon man etwan kocht/ etwan Salat/ mit Essig vnd Saltz machet.

# Von Fischen.

LEblich hart Fisch/ sind etwan zugelassen/ so man die bratet/ oder wol feud in wein vnd Essig abtrucket/ darnach mit Imber inn Essig gesotten/ wiewol sie härtdäuwig sind/ mag man essen zu zeiten/ doch wenig zumal.

Von

## Von dem Obs.

VOn früchten oder Obs das zugelassen ist/ mag man vor essens brauchen/ Trauben die nicht fast zeitig sind/ oder Meerträubel/ die nicht fast süß sind/ Vnd nach essens sind gut Granatöpffel/ oder gebratene Kesten / jedes ein wenig / Etwan auch Mandel vnd Pinee geschelt/ vnd in Zucker geduncket/ vnnd Haselnüß geschelt/ vnd in Wein geduncket/ oder zu heissen zeiten inn Essig vnd Rosenwasser/ vnd also eingessen/ nit viel/ als etliche thun.

## Vom Trincken.

VOm trincken sol man meiden trüb vnnd auch vbel schmäckend Wasser/ trüb dick Bier / vnd neuwen trüben Wein / roten dicken Wein/ seigern oder abgefallen/ vnd man sol trincken schönen klaren Wein/ weiß oder rot wolriechend/ nit fast starck/ vnnd so die starck weren / sol mans ein wenig mischen mit Brunnen oder Rosen/ oder Ampfferwasser. Nicht destoweniger in heissen zeiten/ vnd hitzigen Leuten/ mag man geben Gerstenwasser/ oder dün lauter Bier zu trincken / vnnd man sol zum Essen trincken ein Gläßlin oder Becherlein voll vngefehrlich/ vnd darnach nimmer/ es forders denn sonder durst/ Denn wiewol man nicht trincken sol/ so sol man dennoch auch nit viel hungers leiden / gleichwol als man auch nit viel durst leiden sol / vnd doch nicht füllen oder prassen / besonder zimlich essen/ also / daß man mit lust etwan auffhöre/ wie vor auch stehet geschrieben.

## Vom Stulgang.

MAnn sol auch den Stulgang fürdern täglich/ so er nicht selber gehet/ mit zäpflin/ mit linden leichten Clistierlein / vnnd etwa mit Pestilentz Pillulen / dauon hernach folgen wirt / vnd das

ist das Regiment/daß ein jedes halten sol/ zu auffenthaltung/ darmit ich hoffe/es der Pestilentz frey stehen/ vnd nicht geschickt werd die zuempfahen.

## Der erste weg zu der Reinigung.

NAber zu mehr sicherheit sol man auch brauchen Artzneyen zum bestimpten Regiment/ vorauß Leut die voll feuchtigkeit seyn/ vnd sind die Artzney mancherley/ die erste ist Reinigung vnnd minderung der feuchtigkeit/ vnnd geschicht in zween wege/der eine ist Aderlassen/vnnd das gehöret zu denen/ die grosse volle Adern haben/ vnd die gefärbt rot dick Harnwasser haben/vnd am mehrern theil leuten von 23. Jaren/biß vber lij. Jar/ die gute Speiß essen vnd nit viel arbeiten/ vorauß die gewonheit haben zu Aderlassen/ das sollen sie nu offter thun denn vormalß/jedes Monats eins/oder öffter/ doch wenig zumal/vnd minder bluts denn sonst lassen/vnd das sollen sie thun/jetzt zu der rechten Seiten/ jetzt zu der lincken. Nun an dieser Aderw denn an einer andern.

Darbey sage ich aber/ das Frauwen die jhre Kranckheit ordenlich vnnd gnugsam haben/ oder auch/ were die güldin Ader zimlich hart/ist nicht not viel zulassen/Sondern nichts/oder wenig/ als auch schwangern Frawen zimpt minder zulassen denn sonst/ Vnd etlichen die wenig geblüt haben/ gar nicht zimpt/ wer auch alters halb/ oder schwäche halb/oder Kindheit halb/ nicht zur Ader läßt/ der mag schrepffen darfür/vorauß ob es eins gewohnt ist zuthun/ etwan zwischen Schultern/vnd etwan auff den Lenden vnd den Tichen. Hie ist auch zumercken/ daß man zu dieser zeit nicht stillen sol keinen gewönlichen fluß/darumb im Podagra/vnd in Räudigen Leuthen den fluß sol lassen gehen/vnd die Rauden nicht vertreiben/ aber doch sol mans purgieren.

Der

## Der ander weg zu der Reinigung.

DEr ander weg der Reinigung / geſchicht mit Artzney / die die andern böſſfeuchtigkeiten / nicht im Blut vermiſcht / treibt / es ſey Gall / Schleimwaſſer / oder Melancholey / daruon laß ſich ein jeder für der Peſtilentz purgieren / mit rath eines gelehrten erfahrnen Artzts / eines oder mehr / darbey daß die gut feuchtigkeit nicht zerſtört / auch nicht die böß vberhand neme / ſol man alle wochen eins oder mehr brauchen / Peſtilentz Pillulen / der gemeinen / oder deren / ſo ich geordnet hab / zum mal fünff / ſieben / oder neun / etwan lang vor dem eſſen / die mögen auch ſchwanger Frauwen / von dem vierdten Monat jhrer empfängnuß biß zu dem ſiebenden wol brauchen / aber darvor vnd darnach iſt es beſſer ein loth oder zwey loth Caſſia fiſtula / inn Hünerbrü zertrieben / vnnd ein wenig Zimmet / darbey jhnen zugeben für die genannten Pillulen / ſo mag man leicht / linderende Cliſtierlin / geſotten von Bappelen / Mangolt / oder dergleichen / geben mit Caſſia fiſtula / die doch vngeſaltzen vnd mit Baumöl bereit / aber ich lobs nit / ſich oben auß zu reitzen / vnd zudäuwen / So es aber jemandts von jm ſelber anfahet / vnnd ohn arbeit geben wolte oben auß / ſoll mans laſſen gehen.

## Von milterung deß hitzigen Magens.

MAn ſol brauchen die Artzneyen die da hitzig geblüt vnd ſcharpffe feuchtigkeit miltern / als da iſt Roſen Zucker / Manus Chriſti / vnd küle Syropen / von Violen / Roſen vñ Tauben-

kropff/ von Ampffer vnd Endiuia / vnd dergleichen gemacht/vñ safft von Granaten/vnd Pomerantzen / von Joanns träublin / von Surach/Agrest. Die ding sol man brauchen nüchtern oder vor nacht essens/vorauß in heissen zeiten / vnd hitzige Leuthe/ die heiß geblüt haben. Aber kalten Leuten ist Rosenzucker nützer denn ander ding / vnd noch nützer denn Electuarium de Gemmis / das Mesue schreibt/von der jeden ein quintlin / morgens nüchtern gebraucht / oder vor dem essen.

## Von Artzney die das Hertz stercken.

SOlt auch brauchen Artzneyen / die das hertz vnnd leiblichen Geist stercken/vnd vor gifft vnd bösem lufft bewaren. Vnder dem ist am ersten die fürnembste ein Erdtreich genannt Bolus Armenus/also bereit / man soll den klein stossen / vnnd Wein oder Rosenwasser/oder Ampfferwasser darüber thun/ so viel daß jhn bedecket/vnd so er trucknet/wider stossen/ vñ also darüber thun Wein/oder das genannt Wasser/vnd zum drittenmal aber so darüber thun wein/ oder genannt wasser/vnd zum vierdten mal aber also/damit er gantz wenig sauber werde/ daruon soll man neimen nüchtern ein halb quint mit wenig klaren wein/gemischt mit Rosen oder Ampfferwasser/oder so es fast heiß were/ so sol mans geben mit Essig vnnd Rosenwasser/ vorauß jungen hitzigen leuten ists ein löblich Artzney.

Zum andern mag man neimen von Terra Sigillata / das ist auch ein Erd/gleich bereit wie die erst/vnd so viel / vnd mit demselben Wasser oder Wein ists gut.

Item/zum dritten ist nützlich morgens vnnd abends zu essen ein mundvoll Ampffern also grün/oder Puluer daruon gemacht getruncken in Wein / oder Rosen wasser/ zu mal ein halb quintlin vngefehrlich.

Item

Item ist gut Kern von Jüdenöpffeln zunemmen zum mal 6. oder 10.

Item/ist fast gut ein halb quintlin Tormentill mit Wein oder Essig zubrauchen / deßgleichen von Alantwurtz / oder braun Bethonic / oder S. Joanniskraut / oder von Zitwan / oder Angelica / oder Roßhubwurtzeln/oder Pimpinellen/ oder schellkraut/ deren jedes zerstossen/genommen ein halb quintlin oder minder/in Wein oder Essig gemischt/wie vorstehet.

Deßgleichen sag ich von Diptanwurtzel/vnd seyn gut/Wachol, derbeer in Essig gedunckt.

Item / Rautenblätlin sechs oder acht in Essig gedunckt / doch nicht Schwangern Frauwen.

Item/Feigen. Item / Scabiosen gekochet wie Ampffer/ ist fast gut.

Item/Baldrian vnd Naterwutz mit Essig/wie oben stehet.

So ist auch gut so man morgens zwo Haselnüß oder ein Welschnuß schelff/vnd ein weil leget in Essig oder Rosenwasser / vnd sie darnach braucht / Diß sindt die fürnembsten stück vnd von eintzigen dingen für gemeine Leuthe zubrauchen/vnnd man mag abwechseln/vnd jetzt eins / denn ein anders brauchen / das ist besser denn allweg einerley allein zubrauchen.

## Von vermischten Artzneyen.

SO aber von vermischten Artzneyen / vnnd von viel stücken zusammen gemachet/ setze ich anfanges ein Artzney / die für arme leut vnnd die bald gemacht ist / die macht man also / nimb Nüß/bereit wie hievor gesagt ist/ anderhalb loth/Saltz vnd zam Rautenbletter/jedes ein quintlin/zerstosse das vnder einander in eim mörser/mit wenig Essig / vnnd so viel Feigen / daß es werde wie ein dicker Teig / daruon sol man nemmen morgens einer kesten groß / vnd so die zeit hitziger wer / so nimb Bolum Armenum bereit ein halb loth / zamer

mer Rautenbletter xx. vermischet mit x. oder xij Feigen/mit wenig Essig/wie oben stehet/vnd brauch es auch wie oben stehet.

So ist auch ein fürneme Artzney zu auffenthaltung/ so man zur wochen zwier morgens Tiriack/ ein alt Menschj. quintlin/ ein jungs bey zehen oder zwölff jaren ein halb quintlin mit Rosenwasser/ oder Ampfferwasser/so die zeit heiß/oder mit wein oder scabiosa wasser so es nit heiß ist/innemme/ darauff sol man fasten vier oder fünff stundt zum minsten/ist not zu schwitzen / darnach so mag man auch offt nüchtern nemmen Electuarium liberantis/ das Guido oder andere gemacht haben/wie man es bey den Apotecken findet/zumal j. quintlin am morgen nüchtern/ vnd wenn man eines braucht/ sol man denn ein anders nicht brauchen/ Es ist auch gut daß man etwan abwechsele/vnnd jetzt Pestilentz Pillulen/jetzt Tiriack/jetzt das/jetzt jenes brauch/zu auffenthaltung/wie du haben magst.

## Wie oben gemeldt vom lassen/so wöllen wir auch anzeigen wie das geschehen sol.

WEnn nun/ da Gott vor sey/ ein Person die plage anstößt/ es were mit Frost/mit schwitzen/ mit brechen/ stechen der seiten/ Hauptweh/als Zeichen der Trüsen vnd Blatern/So soll die selbe Person von stund an ein Ader schlagen lassen/ also/ gewinnt der Mensch ein zeichen vnder dem Arm/ So sol man herfür am selben Arm ein Ader schlagen lassen/ damit sich das gifftige geblüt herfür von dem Hertzen ziehe/ dergleichen wo zugegen am Leib ein zeichen sich beweiset/ sol man sich darnach richten/ das geblüt vom Hertzen/ vnd vom zeichen hinden angezogen.

Vnnd von stundan darauff/ ehe man entschläfft/ Sol man diß nach-

nachgeschrieben Puluer brauchen/wie hernach folget / vnnd also gemacht:

Nim̃ Angelicawurtzel / Sigillata Salomonis/Bibenell/ Cardobenedictensamen / Terre Sigillate / Ochsenzunge / jeglichs ein Vntz/Boli armeni ein halb lot/ alles pulueriſiert / vnnd vnder einander vermiſchet.

Zu ſolchem Puluer muß man haben zu einer Perſon außgebrannt Ziegenmilchwaſſer fünff oder 6. Löffel voll/vnd man ſoll nemmen ein Vngeriſchen gülden/oder ſonſt fein Golt/das ſol man glůend machen fünff oder ſechs mal/ vnd alle mal in dieſem Ziegenmilchwaſſer abgelöſcht/jeöffter je beſſer/ In das Waſſer ſol man thun deß obgemelten Puluers/einem Mann drey quintlin/ einer Frauwen zwey quintlin/ einem jungen Menſchen 1. quintlin / doch ſol man allwege ein wenig Tiriacks darein rären/vnd alſo mit einander eingetruncken.

Vnd ſo der Kranck darauff ſchwitzen würde / Sol man jhn wol erſchwitzen laſſen / groß achtung haben daß jhm der ſchweiß nicht einſchlage / ein Glied nach dem andern auß dem Beth thun / abtrücknen laſſen/alſo ſol man haben vorhin ein rüſtunge ein rein tuch/daß durch Alaunwaſſer gezogen iſt vnnd trucken ſey / mit demſelbigen tuch den ſchweiß abgetrücknet.

Auch ſol man dem Krancken inn ſein trincken hencken in ein Säcklin/Cardobenedicten kraut/Saurampffer/Endiuiakraut/Feigenbletter/vnd Naterwurtz/jedes ein wenig.

Vnd wer vermüglich wer/geſundt vnd auch den Krancken/ der ſol in ſein trincken hencken Einhorn / vnnd Hirſchenkrantzlin / die die Hirſchen in der Brunſt im Hertzen haben/wer aber Einhorn nit vermöchte / der neme Hirſchhorn / das in der Brunſt von den Hirſchen abgenommen wird.

Man ſol den Krancken legen auff die zeichen / Trüſen/Beulen vnnd geſchwer / gebrannt Waſſer von Ochſenmiſt / das man nennt den vnuerſchnittenē Farren. Diß waſſer vermiſchet mit Bolo Arme-

no/Alaun/Bleyweiß/allesgestossen/jeglichs ein wenig/vñ ein wenig Rettichwasser/darunder gemischt/tücher darin genetzt/2. oder dreyfach darauff geleget/so offt es trucken wirdt/vnnd wider genetzt. So aber Blattern auffgeschossen weren/so sol man ein wenig gestossen gepulueriſiret Christall/vnder das obgemeldte Recept mischen vnd darüber legen/wie obgemeldt.

Auch sol man der krancken Person auff die vier Pulß/das seyn zween an beyden Armen/da man den Pulß pfleget zugreiffen/vnd vnden bey den Füssen/oberhalb der innern knorren an den Beynen sind die andern zween/legen diß nachgeschrieben Recept/Nim̃ Polykraut/Ochsenzungenkraut/Roßmarinkraut/Basilien/Wacholderbeer/Rockenbrot brosam/Muscatnüß/einen hart gesotten Eyerdotter/das alles vnder einander gestossen vñ zerquetscht mit Roseneſſig zu einem Brey angerürt/vnd so groß als ein Welschnuß vff jeglichen pulß mit eim tüchlin gebunden/stettiglich darauff ligen lassen/wenns trucken wirdt/mit dem Roseneſſig wider genetzt/diß erquickt vnnd stärckt die lebendigen Geister. Vnd so man nun den neundten tag mit der gnad Gottes vberkommen möcht/so sol man denn einen Artzt/der solche gifftige geschwer pflegt zu heilen/vollendt zu grund öffenen/vnd außreinigen vnd wol heylen lassen/denn wo es nit von grund außgezogen wirt/wo solch plag vber etlich jar wider regiert/so erzeiget es sich wider. Auch ist zubesorgen/daß vber längst Fisteln vnd der Krebs darauß erwachsen/Darumb wil ich euch hiemit treuwlich gewarnet haben.

Auch wirt von den Hyacynthen in diesen läufften zugebrauchen geschrieben/Ja was ists daß der Hiacynth gut lufft an sich ziehet/deßgleichen andere durchsichtige Stein/als Demant/Rubin/Smaragdē/Saphiren/Ja weñ die gute lüffte regieren/so ziehen sie die an sich/Aber ich besorge/vnnd ist doch wol zuuermuten/wenn die Lüffte inn Gifft verwandelt vnd verkehrt seyn/So möchten die Stein auß jrer krafft dieselbigen auch an sich ziehen/Darumb meinem kleinen verstand nach/bedüncket mich inn solcher zeit die edlen Stein hinder sich

zu

zu legen biß der Lufft gut wirt / so seyn sie vberauß edel zu viel sachen / als ich denn öffentlich bewiesen / daß man sehen sol / daß Edelgestein durch die Lufft an sich ziehen / Aber edle Stein die nicht durchsichtig seyn / als ein Perlen / die Lebendige Geister mit auff enthalten / oder Türckis für den Schwindel / mag man ohn sorgen brauchen.

## Ende deß Sechsten Buchs.

# Eine nützliche Laßtafel / dienet für mancherley gebrechen der Menschen / sampt einer vnderricht / Wie sich dieselbigen halten sollen im Aderlassen / Schrepffen / oder köpffen / ist von Jar zu Jar recht vnd warhafftig.

DJe bewaren die Gesundtheit Menschlicher Cörper / bedörfften wir wol / daß wir dieselbigen vnderweilen von vnreinem vnd vberflüssigem geblüt reinigen. Dann wo es vberhand nimt / so hebet es gemeiniglich an zufaulen / vnnd enstehen dem Menschen mancherley Kranckheit daruon / Darumb ist wol von nöten daß man wisse / wie / wo / vnd wie offt man lassen soll.

## Ein nützliche Laßtafel

Erstlich ist zu mercken / daß niemand zu viel lasse / vnnd daß die Purgation nach rath der Medicorum vorgehe / vnd ist am besten im Lentz vnd Herbst / doch (wie oben gesaget) die notturfft bringt alle zeit jhr stunde mit / Vnd man sol auch nit lassen in all zukalter vnd hitziger zeit. Die ein böse Leber oder Magen haben / ist böß lassen / vnnd wenn das böse Blut gelassen wirdt / so sol man nicht bald wider lassen / vnd ist auch besser zu wenig blut gelasien / denn zuuiel / vnd wer viel schwitzet / der mag sich sehr wol reinigen lassen / Vber das ist nit gut lassen in dem Newen oder in dem Vollmon / vmb die Adern deß Haupts außgenommen / die Ader am Kinne / beyde Hend / Beyne vnnd füsse / die sol man nach essens lassen / Vnd die Adern an den Armen sol man vor essens lassen.

Auch sol man nicht lassen an dem Gliedmaß / welches das Zeichen jnne hat / vnd der Mon im selben zeichen laufft.

## Für das Hauptweh.

Hör was wil ich dich lernen meh
Wenn dir das Haupterhet vornen weh /
Als denn man auff dem Daumen lath
Vnd so dirs weh dahinden that /
Denn ist die Laß nit gar verlorn
So sie geschicht hinder den Ohrn.

## Für das Zänweh.

Zum wehtagen der Zän merck wol
Vnder der Zungen man lassen sol /
Damit der schmertz dir wirt gestillt
So du mir anderst folgen wilt.

Für

## Für das Miltzen vnd Lungenweh.

Wenn dich das weh fast hart bezwung
An deinem Miltz oder der Lung/
Denn soltu lassen dir gar fein
Bey deinem kleinen fingerlein.

## Für enge der Brust.

Empfindestu noch weiter meh
Daß dir theten die Seiten weh/
So laß am Rücken wie ich sag
Ob den Lenden/es helffen mag.

## Für das Knie weh.

Weiter soltu mich mercken hie
Wenn dir das weh kompt in die Knie/
Auch in die Lenden oder Füß
Dasselb mit einer Lässebüß/
Die auff grossen Zeen geschehe/
Das hilfft dich wol/was wiltu meh-

## Ein nützliche Laßtafel
## Für das tobendt Hirn vnd Hauptweh.

Nun laß die Adern an der Stirn
Zum Hauptweh vnd tobend Hirn/
Dergleichen wenn du sorgentherst
Daß du den Außsatz an dir herst.

## Für den fluß vnd Hauptgeschwer der Augen.

Die Adern an dem Schlaffe dein/
Zu beyden Seyten wie sie seyn/
Es sind zwo zu den Augen gut/
Vnd für den fluß/dergleich es thut/
Zum schweren der Augen vñ Hauptweh.
Nun hör wie es noch weiter geh/
Die Adern die man finder stan/
In dem Augenwinckel sol man lan/
Für Augenweh deß sey bericht
So es fürsichtiglich geschicht.

## Für der Ohrenweh vnd threnen der Augen.

Drey Adern hindern Ohren stan/
Zu lassen ich dich treuwlich mahn/
Die läutern dir das Antlitz dein/
Vnd wenden auch der Ohren pein/
Auch nemen sie das threnen hin/
Wie ich denn vnterrichtet bin.

So sinds auch der gedächtnuß gut
Vnd was weh deiner Relen thut/
Wer hitzig von Natur wer
Vnd der da hat ein Athem schwer/
Vnd vmb das Hertz möcht enge han
Die sollen diese Adern lan.

## Für das singen der Ohren.

Wenn dir singen die Ohren dein/
So findstu drinn zwey äderlein/
Magstu wol lassen zu der stund
Den Tauben sind sie auch gesund/
Die liderlich vergessen viel
Denselben ichs auch rahten wil.

## Für Grind vnd geschwulst deß Haupts.

Auff der Nasen der Adern ein
Macht die das Haupt vnd Augen rein/
Zwo an den Oeffnen in dem Mund
Für geschwulst deß Antlitz sind gesund/
Vnd so du am Haupt grindig bist
Dardurch dir auch zu helffen ist.

## Für das Zänweh vnd fluß deß Haupts.

Vnder der Zungen Adern zwo
Machen die Zän vnd Glieder fro/

Deß Haupts fluß/weh der kelen dein
Durch diß Läß zuuertreiben seyn.

## Für die Taubigkeit vnd Hirns fluß.

Die Adern hinden an dem Haupt
Sind dir zulassen auch erlaubt/
Auff daß die Taubheit von dir weich
Deß Haupts vnd Hirnes fluß dergleich/
Mich dünckens wil es sey auch gut
So man zu zeiten schrepffen thut.

## Für die geschwulst der Backen/ der Zäne vnd Kele.

Es sind am Halß der Adern zwo
Vertreiben die geschwulst alldo/
An Backen vnd den Zänen dein
Geschwer der Kelen/ wo sie seyn.

## Für geschwulst deß hertzens.

Vnder dem Kinn ein Ader stat
Für geschwulst deß hertzens man sie lat/
Der Backen/Naßlöcher/Eyssen
Dieselben ich auffthun heisse/
Dergleichen Adern sind ich meh/
Fürs Haupteweh an den Armen stehn/
Vnd zwo an schultern auch darbey
Am Rücken zwo/nun sag ich frey/

Der Augen flüß darzu dem feel
Den beyden sind nütz on beel.

## Für das Hertz vnd Magenweh.

Du findest auch noch weiter stan
An Armen heißt man Median/
Den Magen dein vnd auch das Hertz
Erfrischen sie ohn allen schertz/
Die Ripp vnd auch die Seiten dein
Darzu die Lung erweitern fein.

## Für den Krampff vnd das Krimmen.

Zwo Adern am Elenbogen stan/
Wer es bedarff der sol sie lan/
Zum Hertz/Lung/vnd Athem fein
Krampff vnd Krimmen im Leibe dein.

## Für das Miltz/Leber/vnd Zittern der Hende.

Auch sind man noch der Adern zwo
Zur Lebern/ die lasse also/
An jeglichem Arm stehet ein
Dieselbigen gelassen rein/
Für Miltz/vnd auch der Lebern weh/
Der Seiten/ Rippen/vnd versteh/

Das eng der Brust/zittern der Händ
Damit der Nasen blut auch wend.

## Für geschwulst vnd bleiche deß Antlitz.

Zwo Adern in der rechten Seit
Du lassen solt zu seiner zeit/
Wenn sich die seuch vnd bleiche regt
Im Antlitz vnd Augen bewegt/
Zwischen dem Zeiger vnd dem Daum
Zum Haupt (ich rath) bey zeiten raum/
Doch für den Ritten vnd die Gall
Die vber fleußt/man lassen sol/
Zwischen dem kleinen Fingerlein
Vnd dem andern/die Adern dein.

## Für geschwulst deß Miltz/vnd Rittenweh.

Zwo Adern an den Henden stan
Für Hertzenweh sol man sie lan/
Vnd wer vnlust zu essen hett
Auch den der Ritten schütten thet/
Für geschwulst/auch weh deß Magen dein
Darnach wil ich dich lehren fein/
Wie daß die öberst Ader recht
Die nahe stat bey dem Gemächt/
Fürn Krampff/geschwulst das Grien/vnd Stein
Für Bauchgeschwulst man lasse rein.

Für

## Für deß Bluts vnd Blatern fluß.

Die Ader nahe beym Arse dein
Für Blutes fluß zulassen seyn/
Deß Leibs den Blatern/wo sie stan
Durch die Laß sie dir bald vergan.

## Für weh der Eyssen.

Zwo Adern an den Knien sind
Die ich zulassen nütz befindt/
Für Eyssen/geschwulst der füß vnd beyn
Darzu sie werden schön vnd reyn.

## Für Wassersucht vnd geschwulst deß Leibs.

An dem Schinbeyn sind Adern zwo
Die sol man lassen merck also/
Für Wassersucht/geschwulst am leib
Zwo Adern ich also beschreib.
Dir auff der grossen Zeen stan
Die solen für das Augenweh lan/
Für Blatern in dem Antlitz dein.
Dergleichen geschwer wo sie seyn/
Für Krebs/vnd flüß der Frauwen auch
Dich dieser Lässe frey gebrauch

## Ein nützlich Laßtafel

## Für den Tropffen vnd fall.

Die kleinsten Zeen han auch hie
Zwo Adern/vnd solt lassen die/
Fürn Tropffen vnd auch für den fall
Für Nieren Blatern vberall.

## Für das Grien vnd Reisenden Stein.

Darnach vnder den knoden zwo
Innerhalb den füssen do/
Solt lassen für das Grien/vnd Stein/
Den Frauwen auch/ als ich es meyn/
Nach der geburt zu jhrem fluß
Ob sie lassen darfür als fust.

## Für Hüfft Nierenweh/vnd geschwulste der Gemächt.

Zwo Adern vnderm knoden sindt
Ausserhalb fusses die man findt/
Die solen lan für Hüfftenweh
Der Nieren vnd deß Harmen weh/
Ob geschwollen wer dir dein Gemächt
Diß Adern laß/so thustu recht.
Schrepffen ist auch zu zeiten gut
Zwischen dem fell vnd fleisch das blut/
Darbey ichs kurtz lan bleiben wil
Vom schrepffen nicht schreiben zuviel.

Die

Die Ertzte sollen sagen hie
Wenn man es thun soll oder wie/
Eins wil ich aber warnen dich
Daß du versehest sicherlich/
Deß Hertzen Adern vnd jhr schon
Von Meistern ichs gelernet hon
Daß man sie sol verschren nicht
Groß schaden offt dardurch geschicht/
Nun merck weiter wie solt jhm thun
Wenn du das blut hast von dir glan/
Vnd gern erkennest sein gestalt
So laß es stan biß wol erkalt/
Denn sichstu fein sein eigenschafft
Vnd was die Läß hat für ein krafft.

## Wie man sich sol halten/wenn man zur Adern gelassen hat.

Zu letzt wil ich dich wissen lan
Wie du solt mit der speiß vmbgan/
Vnd was dir weiter kompt zu gut
So du gelassen hast das Blut/
Ein weich gesotten Ey/ folg mir
Zum ersten iß das rath ich dir/
Darzu ein klaren firnen Wein
Der sol darnach dein trancke seyn.
Wer erzu starck in seiner macht
Ein wenig mischens nicht veracht/
Ein tag/zween/drey/dich messig halt
Das vberfüllen von dir schalt/
Vnd so du auch wilt essen Fleisch

Als denn gut Hüner kochen heiß/
Darzu ich rath/vnd nicht vergiß
Vnd laß dir tragen herzu Tisch/
Lämmer/jung Geyß geschüpte Fisch/
Die nicht sind faul/besonder frisch/
Als Hecht Krebs/oder alt Versich/
Auß frischen wassern sonderlich/
Doch esse die mit mässigkeit
Milchspeiß die sey dir garverseit/
Vnd was dauon kompt allzumal
Auch ysß den Käß nicht vberall/
Vor kraut man sich auch hüten sol
Es sey gleich Kompost oder Kol/
Den Magen es entreynigen thut
Ein anders merck/das ist dir gut/
Als/Eyerbrülin/merck mich recht
Die man von alten Hennen mächt.
Vnd alle andere leichte speiß
Die sich laßt von dauwen sänfft vnd leiß.
Kein grosse vbung soltu han
Besonder still in ruhen stan/
Vnd hüt dich für der liebe spiel
Zu letzt ich dir das rathen wil.

Zu

Zu letzt ist auch zu wissen / daß man inn Hundstagen nicht sol zur Adern lassen / auch nich baden vnnd trancknemen / Sie fahen aber an / am siebenzehenden tag im Heuwmonat / vnd enden 21. Tag Augusti.

## Auicenna.

WEr Artzney sich gebrauchen thar
Vnd nicht der zeichen wol nimpt war/
Vnd sein sach nicht richtet darnach/
Der leid gern/ob er schad empfach.
Hüt dich/nicht laß das Glied an dir/
So das Zeichen die Ader rühr/
Wie dir außweißt die Figur gut/
So bleistu schon in guter hut.

# Regiment/ wie man sich in einem jeglichen Monat halten sol.

## Jenner hat xxxj. tag.

Der tag darinn ist lang 8. stund vnd zehen Minuten/ vnd laufft die Sonn in dem Wasserman.

Im Wasserman ist gut Häuser bauwen/ in Häuser ziehen/ Ehe machen/ böß Artzneyen an den Schinbeinen.

In diesem Monat deß Jenners/ ist gut ein trunck Weins nüchtern getruncken/ auch sol man heisser kräuter oder würtz nüchtern gebrauchen/ als Imber/ Negelein/ Pfeffer/ Rhaponticum/ auch ist gut die Leber Ader zu lassen/ an dem lincken arm/ sonst ists nicht gut.

### Vnd also spricht der Jenner:

Ich dörr mein fleisch in Jenners zeit/
Ich iß vnd trinck frölich ohn neid/

Kein

Kein blut wil ich von mir jetzt lon/
Denn es ist nicht gsund in diesem Mon.

## Hornung hat xxviij. tag.

Vnd der tag darinn ist lang neun stund vnd lx. Minuten/ Vnd laufft die Sonn in die Fische.

In den Fischen ist gut im wasser bauwen / kauffen vnd verkauffen/ neuw Kleider anziehen/ Ehe machen.

Inn diesem Monat sol man sich von wegen der gesundheit warm halten / Denn diß Monats kälte / verursacht viel böser vntüchtigkeit im Menschen. Auch sol man sich hüten für vbrigē essen / Sein tranck soll seyn von Agrimonia / auff der Hand vnd Daumen soll er zur Adern lassen.

## Regiment
## Der Hornung sagt also:

Ich förcht deß Febers jetzt mit macht/
Holtzhauwen/Mistführen ich betracht/
Ein Belz hab ich mir zugefält/
Vnd laß mein Blut/hüt mich für kält.

# Mertz hat xxxj. tag.

Vnd ist der tag lang eylff stund vnd zwölff Minuten/ vnd laufft die Sonn im Wider.

In dem Wider ist gut mit den Herrn handeln / wandern/ Wahr kauffen/vnd im Feuwer arbeiten.

Im Mertzen sol man sich offt waschen vnd baden/ vnnd ist gut zugebrauchen süsse speise vnd süß getranck/als Meth vnd dergleichen/ sondern hüt dich für kaltem getranck. Auch ist gut zur Adern lassen an dem Daumen/ brauch Rauten vnd Boleyen deß morgens frü nüchtern.

Vnd

Vnd der Mertz spricht also:

Die Reb vnd baum schneid ich im Mertzn/
Das Erdreich thu herumbher stürtzn/
In diesem Monat laß ich kein blut/
Schweißbad das thut mir jetzund gut.

## Aprill hat xxx. tag.

Darinn ist der tag lang 12. stund vnd lvj. Minuten/Vnd laufft die Sonn in dem Stier.

Im Stier ist gut Ehemachen / Kinder entwehnen / bauwen/ Kauffen/vnd verkauffen/ säen vnd pflantzen.

In diesem Monat deß Aprillen sol man guten tranck nemen/ der gibt dem Menschen einen guten leib. Rettich vñ kompost sol man nicht vberflüssig brauchen/dann sie sind ein vrsprung böser flüsse/Die Median Adern mag man lassen/vnd köpff setzen.

## Regiment
## Der Aprill ſpricht alſo:

Vnder eim Nußbaum iſt mein rug/
Nach dem eſſen ſchlaff ich mit fug/
Ich laß mir auff der Median/
Daß mich in geſundtheit halten kan

## Der Mey hat xxxj. tag.

Darinn iſt der tag lang 8. ſtund vnd 11. Minuten/ Vnd laufft die Sonn in die Zwilling.

Im Zwilling iſt gut wandern/ kauffen/ vnd verkauffen/ im Feuwer arbeiten vnd die Kinder zur Schule thun.

In dieſem Monat ſol man warm baden/ vnd warme ſpeiß gebrauchen/ vnnd tranck neiſſen/ der da weichet/ iſt ſehr gut. Auch ſolle man ſich hüten für allerley Häupter der Thier/ denn das Hirn den Menſchen mercklichen ſchaden bringet/ Von Wermut vnnd Salbeyen ſol man trincken.

Der

Der Mey spricht also:

Jetzt reit ich frölich in dem Graß/
Zu beyzen/jagen/thu ich das/
Ich bad vnd wil zur Lebern lan/
Vnd wil warm kleyder an mich thun.

## Brachmon hat xxx. tag.

Vnd ist der tag lang xv. stund vnnd xv. Minuten/ Vnd laufft die Sonn in dem Krebs.

In dem Krebs ist gut inn Wasser bauwen / neuw kleider anziehen/vnd was hierinnen angefangen / wirt vnstät.

Man sol sich hüten für viel schlaffen in diesem Monat/vnd deß morgens soll man gebrauchen Lactucz/mit Essig vnd frischem Brunnen/auch magstu Rauten bletter essen / denn sie sindt nicht schädlich/ Hüte dich für Käß vnd Schweinenfleisch/vnd allem das gebraten ist.

## Regiment
## Der Brachmon spricht also:

Nun wil ich schneiden ab mein Frucht/
Die ich gesäet vnd wol erzucht/
Lattich mit Essig essen wil/
Damit auch schlaffen nicht zuuiel.

# Heuwmonat hat xxxj. tag.

Der tag ist darinn lang fünffzehen stund vnd acht vnd dreyssig Minuten / vnd laufft die Sonn im Löwen.

In dem Löuwen ist gut Häuser bauwen / grundfest legen / in Häuser ziehen/hüt dich vor anlegen neuwer kleider.

In dem Heuwmonat sol man keinen tranck nemen/welcher den leib weich machet / Auch hüte dich vor viel schlaffen / schweißbaden/ Aderlassen / heisser speise / vnd vnkeuscheit / Aber Salbeyen tranck ist sehr gut.

Der

Der Heuwmonat spricht also:

Jetzt dresch ich vnd heb auff mein Heuw/
Vnd ist es naß/ich das zerstreuw.
Die Hundtstag streichen her mit macht/
Drumb hab ich mein fleissiger acht.

## Augstmonat hat xxxj. tag.

Der tag darinn ist lang dreyzehen stund vnd zwey vnd zwentzig Minuten / Vnnd laufft die Sonn in die Jungfrauw.

In der Jungfrauw ist gut Kinder zu entwehnen / bauwen/ Jungfrauwen nemen/aber nicht bey zuschlaffen.

In diesem Monat sol man kein Artzney nemen/ die da von Binen gemacht ist / dieweil es inn den Hundtstagen ist / Hüt dich für Milch vnd süsser speise/bitter speise sol man gebrauchē / Auch sol man nicht vberflüssig Wein trincken.

## Regiment
## Der Augſtmonat ſpricht alſo:

Die liß vnd tret ich Trauben zart/
Vnd preß ſie auß zu dieſer fahrt/
Ich trinck vnd iſſe ſaure ſpeiß/
Vnd hoff zu werden alt vnd greyß.

# Herbſtmonat hat xxx. tag.

Darinn iſt der tag lang zwölff ſtunden vnd viertzig Minuten/ Vnd laufft die Sonn in der Wage.

In der Wag iſt gut wandern / haar abſchneiden/ Ehemachen/ newe Kleider anziehen/ vnd pflantzen.

Im Herbſtmonat iſt gut zu der Adern laſſen/ Auch ſol man Ziegen vnd Schafmilch brauchen / welches ein beſonderlich Artzney iſt/ Hüt dich vor warmen bad / gute Frücht vnd Würtze mag man auch brauchen/ ſie ſind nicht ſchädlich.

Der

## Der Herbstmonat spricht also:

Trauben mach ich die Züber voll/
Der Wein der ist getrucket voll/
Schweinfleisch schmeckt mir wol gebraten/
Trauben eß ich vngetretten.

## Weinmonat hat xxxj. tag.

Der tag darinn ist lang eylff stund/Vnd laufft die Sonn in dem Scorpion.

Im Scorpio sol man nichts anfahen / denn allein purgieren/ vnd was beständig sol seyn/ ist gantz böß.

Im Weinmonat mag man mancherley Artzney gebrauchen/ vnd solcher speise/die da reinigen den leib/Auch ist Ziegen vñ Schafmilch den Menschen zur nützung nicht vngesund. Zu der Ader mag man lassen/vnd gebrauch Kräuter/die da heisser natur sind.

## Regiment
## Der Weinmonat spricht also:

Ich bauw vnd säe das Feld mit lust/
Daß es nicht ruh das Jar vmb sunst.
Dieser Monat bringet wider die kälte/
Drumb stuben wärmen mir gefellt.

# Wintermonat hat xxx. tag.

Darinn ist der tag lang jx. stund vnd xxxviij. Minuten/Vnd laufft die Sonn in dem Schützen.

In dem Schützen ist gut Ehemachen/kauffen vnd verkauffen/in Fewer arbeiten/neuwe kleider anthun.

In dem Wintermonat sol man kein schweißbad machen/vnd alle speiß die man gebraucht/die sollen warm seyn/darzu mag man essen Senff/Agrimonien/vnnd Zwibeln/Deinen leib soltu bewegen durch arbeit/Auch soltu getranck gebrauchen zu der Leber.

Der

## Der Wintermonat spricht also:

Feißt Gänß ich dem Reichen verkauff/
Das holtz hauw/zum Feuwer ich lauff/
Bad/vnd vnkeuscheit wil ich lon/
Tranck nemen/vnd zur Adern lon.

# Christmonat hat xxxj. tag.

Darinn ist der tag lang viij. stundt vnd eylff Minuten/vnd laufft die Sonn im Steinbock.

In dem Steinbock ist gut wandern/newe kleider anziehen/Kinder zu entwehnen/säen vnd pflantzen.

In dem Christmonat sol dein tranck nicht zu kalt seyn/Artzney magstu nemen. Halt die Brust vnnd den Leib warm/vnd es sol niemandts zur Adern lassen/dann es ist schädlich/guter Kräuter vnd Würtze mag man wol gebrauchen/die das Hertz stercken.

Der Christmonat spricht also:

Prassen wil ich vnd leben wol.
Ein Sauw ich jetzund stechen sol/
Darzu werd ich mich warm halten/
Vnd hoff ich werdt mit ehren alten.

# Der sieben Planeten eigenschafft/vnd was in eins jeden stund gut zuthun/oder zulassen sey.

## Saturnus.

Ein alt/kalt/fauler/wendenschimpff/
Vnfletig/hessig/kan kein glimpff/
Mein Rind feindselig/neidig/herb/
Metall Bley/Eysen mein gewerb.

Jnn den stunden Saturni ist gut schwere ding kauffen vnd verkauffen/als Eysen/Bley/vnnd allerley Metall/Ertz suchen/Garten bauwen/Weyer graben/vnnd was in der Erden zuhandelnist/allerley speiß kauffen säen vnd pflantzen.

Jst aber böß neuwe Kleider anlegen/auff Wasser vnnd vber Land reysen/Weiber nemmen/Mauwerwerck anfahen.

## Jupiter.

## Jupiter.

Vernünfftig/glert/verschwigen/gerecht/
Also sind all mein Kind vnd Knecht/
Langwerend trefflich ding treib ich an/
Mit Rauffschafft ichs wol gewinnen kan.

Jnn den stunden Jupiters/ist gut König krönen/neuw Kleider anlegen/ wandern/ Gebäuw anfahen/mit silber handlen/ in Schiff fahren/Adern lassen/vnd alles was zugerechtigkeit gehört.

Jst aber böß Waffen kauffen/ mit Feuwr handlen/ Gruben graben/in Erdreich vmb gehen/ Schaaf vnnd ander Thier kauffen.

## Mars.

Ein nasser Knab/man kennt mich wol/
Pferdt/Harnisch/Krieg ich brauchen sol.
Sonst geht zurück als was ich treib/
Mit vnglück lacht mirs hertz im leib.

Gut vnd glücksam ist es in den stunden Martis Waffen/Pferd/ Harnisch/vnd alles was zum streit gehört/ zukauffen vnnd bereiten/ wider die Feinde/auff Wasser vnd Landt handeln/ vnd alles was not ist Kauffen/darmit handeln vnd vmbgehen.

Jst aber böß Artzney nemmen/Aderlassen/ Gesellschafft machen/ Ehestifften/Deßgleichen sindt alle anfänge vnglückhafftig/ so in dieser stund angefangen werden.

## Sonne.

Ein feuwrig/hitzig Creatur/
Mein Kind höflich/edler natur.

Was ich anfah besteht selten lang/
Mit grossen Herrn handtier vnd gang.

In den stunden der Sonnen / ist gut mit Königen/ Fürsten vnd grossen Herrn handelen/ Empter besetzen/ Tagleisten/ freundtschafft machen/ Waffen kauffen / Jagen/ vnd mit allen gelben dingen vmbzugehen.

Ist aber böß/ vmb Kauffmañschafft außziehen/ Weiber nemmen/ Gesellschafft machen/ neuwe Kleider anlegen/ Aderlassen/ Bäuw anfahen/ Thier kauffen.

## Venus.

Zu freud vnd lieb bin ich geschwind
Vnd Music/ also auch mein Kind/
Helff Heyrath machen/ kleid mich neuw/
Spiel der lieben zeit ohne reuw.

Inn den stunden Veneris / ist gut Ehemachen / mit Frauwen kurtzweil treiben / von Herren etwas erfahren newe Kleider anlegen/ vber Land reysen/ baden/ Aderlassen/ Purgieren/ Gesinde dingen/ vnd von den Frauwen etwas begeren.

Ist aber böß auff Wasser fahren / säen / gelt empfahen/ denn es wirt mit Weibern verzehrt.

## Mercurius.

Hurtig von Leib vnd fast sinnreich/
Mit geschwinden künsten mein kein gleich.
Mein Kind redsprechig/ weiß vnd frey/
Subtil/ wolgelehrt/ vnd fromb darbey.

In den stunden Mercurij/ ist gut Brieff schreiben/ Bottensenden/

den/in andere wonung ziehen/Kinder zur Schul thun/zu Fürsten gehen/pflantzen/gebäw anfahen/Gruben vnd Brunnen graben/Künste vnd Meisterstück vben/reysen vnd schuld fordern.

Ist aber böß baden/schrepffen/lassen/Artzneyen/Ehestifften/Gesinde dingen.

## Mon.

Auff lang bleiben bin ich nicht gesinnt/
Leist niemand gehorsam/auch meine Kind/
Haben vnser eigen fadenrecht/
Obs schon den dupel schaden brächt.

Inn den stunden deß Mons/ist gut Wasserbäuw anfahen/Honig/öle/vnnd allerley essenspeiß kauffen/auch fleisch vnd zame Thier kauffen/ohn Schaaff/ist gut list vnd betriegerey brauchen.

Ist aber böß Ehestifften/gebäuw/anfahen/vnnd alles was bestendig seyn sol/gelt außleihen/alles aber daß sich bald enden sol/ist gut anzufahen.

# Von den vier zeiten deß Jars.

## Der Lentz.

VIer zeiten im jar sindt zumercken/Die erst ist der Lentz/der sich anfahet an S. Peters tag vor Faßnacht/vnd wert biß an S. Vrbanus tag/Dieselbige zeit ist warm vnd feucht von Natur/gleichet sich der Lufft/Dieselbige zeit wächßt das blut/das auch warm vnd feucht ist. In der zeit ist gut Hüner/Kalbfleisch/Lambfleisch/vnd Eyer/guter Wein ist auch gesundt/Die beste zeit im jar zu Artzneyen vnd Aderlassen/denn sie bringt wider alles so das gantz Jar versaumet ist worden.

## Der Sommer.

IST die ander zeit deß Jars / heiß vnnd trucken/ so wechßt die Cholera/ das heiß schwartz verbrennt blut/ das gleicht sich dem Fewer/ welches auch heiß vnd trucken ist. Die Cholerici hüten sich vor baden/ Aderlassen / vnd allerhand Artzney / vnd vor vbrigem essen vnd trincken/ Diese zeit weret von S. Vrbanus tag an/ biß auff S. Bartholomeus tag.

## Der Herbst.

DJe dritte zeit/ Kalt vnd trucken / vnd wächßt ein feuchtigkeit/ die heißt Melancholia/ die gleichet sich der Erden / In dieser zeit ist guter Wein gesund/ vnnd heisse speise. Man mag Artzneyen vnd Aderlassen / aber sawre träncke soltu nicht trincken. Wer gesund seyn wil/ der sol im Herbst nur ein mal am tag essen/ vnd weret von Bartholomei an/ biß auff Sanct Clemens tag.

## Der Winter.

IST die vierdte zeit/ kalt vnd feucht/ als denn wächßt feuchtigkeit im Menschen/ Phlegma genannt / In der zeit seind heisse ding gut zu nützen/ vnd was gewürtzt ist/ Man isset vnnd trincket mehr denn im Somer / denn der Mage ist am heissesten/ die däuwung am besten/ auch Vögel vnd Wildpret / man mag Artzneyen vnd Aderlassen.

Pratica

# Practica auff alle Monat durch das gantze Jar/in Reimens weiß gestellt.

## Jenner.

Wirdts Morgenröt am Neuwen jar
So ist Kriegs halben grosse gfahr/
Auch schwere Wetter thuts bedeuten
Viel zwytracht vnder allen Leuten
Gibt an Vincentz die Sonn jhrn schein
So wirdt desselben jars viel Wein/
Deßgleichen auff S. Paulus tag
Ein fruchtbar jar denn werden mag/
Wirdts aber schneyen vnd regnen/
So wirdt kein fruchtbar jar begegnen/
Wenn sich aber der nebel zeucht
Vom Thal hinauff in die höhe reucht/
Den Lüfften zu/so ists nit gut
Viel Kranckheit darauß folgen thut.

## Hornung.

Der Faßnacht Dornstag ward von Alten/
Allweg für hoch vnd heilig ghalten/
Denselben morgen hieltens werth
Warffen den Samen in die Erdt/
Im namen aller Engel klar
Die bhieltens sicher durchs gantze jar/

Gaben den Geschöpffen solche ehr
Die vnserm Gott zugehört viel mehr
Der gibt dem Erdreich seine krafft
Jedem sein rechte eygenschafft
Deßhalb man pflantze oder bauw
Thus in Gotts namen/dem vertrauw.

## Mertz.

Als viel in mir sind Nebel zwar
Als viel güß sind im gantzen jar.
Als viel der Tauw sich lassen nider
Nach Ostern erzeigt sich wider
Der kalten Reiffen grad als viel
Im Augsten findst das widerspiel
Viel wüster Nebel gleicher zal
Auch alles holtz in Berg vnd Thal.
So mans hauwt dir kan ichs sagen
In den zween letzten Feyertagen
Das bleibt fein grad sich nicht entwindt
Für gewiß sich das auch hie erfindt
Wenns nicht ist schön auff den Palmtag
Das jar nicht dest besser werden mag.

## Aprill.

Mit blüte der Aprill hertringt
Der vns die grüne innher bringt
Dem Mertzen gleich etlicher maß
Den zubschreiben ich nicht vnderlaß
Jsts schön am heylgen Ostertag
So wirts schmaltz wolfeil bey der Mag.

Nun

Nun gut vollkommen Käß vnd Ancken
Daher man greitzt wirt Gott zu dancken
Regnets auff den tag oberzelt
Als denn die sach mir nit wol gfällt
Dann die naß Ostern merck mich eben
Wirdt dir ein dürres fütter geben.

## Mey.

Es kompt vns her der lieblich Mey
Der ist geziert mit allerley
Was frölich macht vnd guter dingen
Im Wald hört man die Vögel singen
Die freuwen sich deß külen Meyen
Die Mägdlin singen an dem Reyen.
Gibt auff Vrbani die Sonn jhrn schein
So wirt Desselben jars viel Wein/
Regnet es dann so sag ich dir
So kert es sich grad hinderfür/
Pfingstregen ist ein böses zeichen
Ans Meyen end blüet die Eychen
Merck mich geret die blüt denn wol
Ein gut Schmaltzjar vns kommen sol.

## Brachmonat.

Der Monat bringt den Sommer mit
Der vns viel guter Früchte gibt
In diesem Monat sol man heuwen
In allen feißten gründ vnd geuwen
Man sicht nicht gern fürwar ich sag
Wenns regnet vff Johannis tag

Man spricht daß dieser tag gewiß sey
Der Haselnússen Prophecey
Treufft dem Hansen bart vnd haar
Die Haselnúß verderben gar.

## Heuwmonat.

Julius Heuwmonat man mich nennt
Dems brot zu theuwr mich wol kennt
Gar trósslich ich dem Armen bin
Der denckt nun ist das bóst dahin
Schneidt wider inn auff ein gantz jar
Vnd freuwt sich daß er ist auß gfahr.
In diesem Monat ist ein tag
Deß man vorauß acht haben mag/
Regnets am tag vnser Frauwen
Als sie Elisabeth wolt bschauwen/
Da sie den Berg bestiegen war.
So regnets viertzig tag jmmerdar.

## Augustmon.

So die Sonn scheint hübsch klar von art
An vnser Frauwen Himmelfart/
Das deut vns viel vnd guten Wein.
Das laß ein guten Laßtag seyn/
Darnach kompt auch S. Bartholme
Drumb wirdt den Vógeln ach vnd weh
Dann sie sind allenthalben erlaubt
Vnd werden jhres Lebens beraubt
Deßhalb so viel der Vógel seind
Sind all deß Bartlis grósste feind.

Herbst=

## Herbstmonat.

Die Eychöpffel vmb Michaels tag
Von den mans jar erkennen mag/
Seind die Eychöpffel frü vnd viel
Lug was der Winter machen wil
Er kompt mit viel schnee vor Weihnachten
Darnach magstu groß kälte trachten/
Seind die öpffel schön jnnerlich
Ein Sommer gut folgt sicherlich
Werden sie jnnen naß erfunden
Ein Sommer naß zeigens der stunden/
Sinds mager wirt der Sommer heiß
Das sey dir gesagt als wol ichs weiß.

## Weinmonat.

Wenns laub nit gern von Bäumen fallt
Das zeigt vns an ein Winter kalt
Im Sommer werden viel Raupen funden
Welche die blüt der Baüm verwunden/
Die solt im Weinmonat verbrennen
Im Hornung jhre Näst zertrennen/
Laß sie den Sommer nit erleben/
Sonst möchtest jhn nit widerstreben
Drumb thu nach jetzgemelten gestallten
So magst für jhn die Frücht erhalten.

## Wintermonat.

Vmb aller Heylgen tag solt gahn
Vnd hauw von einer Buch ein span
So dann der span gar trucken ist
Feucht warm wirt der Winter vermist
Ist aber naß das obgemelt Zeichen
Wirt vns ein kalten Winter reychen
So du aber wilt gewiß vernem̃
Obs ein dürr oder feucht jar werd gen
So stell an Andreas abend nider
Ein glaß mit Wasser/kom̃ morgn wider
Lauffts vber so kompt ein feucht jar
Wirt es dürr heiß so schwimpts embor.

## Wolffmonat.

Man spricht wenn in dem neuwen Mon
Der heilig Weihnacht tag thu gan.
So werd ein gut vnd selig jar
Dargegen ist auch offenbar
Gfallt im Wädel der obgemelt tag.
Das jar mir denn nicht gfallen mag.
Welcher auff Dauid vnd Sylueſtris
Auff die zween letzten tag ist gewiß
Zu diesen wirts neuw jar auch zelt
Das holtz im Wald zu boden fällt
So bleibts allwegen vnuerletzt
Im alter wirts eim Stein gleich geschätzt.

Folgen

# Folgen andere Bauwren

## Practica oder Regel.

| Sonnen | Tages. |
|---|---|
| auffgang. | lenge. |
| Neundhalb. | vij. |
| Acht Newe Jarstag. | viij. |
| Achthalb Prisce. | ix. |
| Sieben Apollonie. | x. |
| Siebendthalb Matthei. | xj. |
| Sechs Gregorij. | xij. |
| Sechsthalb Annunci. Marie. | xiij. |
| Fünff 2. tag vor Tiburti. | xiiij. |
| Fünffthalb Inuentio Crucis. | xv. |
| Vier Vrbani. | xvj. |
| Vierthalb Viti. | xvij. |
| Nachts | Sonnen. |
| länge. | nidergang. |
| xvij. Lucie. | Vierthalb. |
| xvj. Elisabetha. | Vier. |
| xv. Aller heyligen tag. | Fünffthalb. |
| xiiij. Nechst tag nach Hedwig. | Fünff. |
| xiij. Remigij. | Sechsthalb. |
| xij. Lamperti. | Sechs. |
| xj. Egidij. | Siebenthalb. |
| x. Assumptionis Marie. | Sieben. |
| ix. Jacobi. | Achthalb. |
| viij. Vdalrici. | Acht. |
| vij. Viti. | Neundhalb. |

Säe Korn Egidij/Gerſten/Habern Benedicti.
Säe Erbiß Gregorij/Linſen/Wicken Philippi.
Säe Zwibeln Ambroſij/alle Feld: ſollen grünen Tiburtij.
Denn kompt der Guguck/certiſſimus nuncius veris.
Säe Hanff Vrbani/Lein Viti/Ruben Kiliani.
Ruffi ſäe Winterſaat/Aſſumptionis ſchneid Honig/wer es hat.
Setz Pflantzen/Viti/hauw das Kraut ab Culmanni.
Abdon & Senes, macht reud memoreſto.
Saltz fleiſch Lamperti/mach Würſt poſt feſtum Martini.
Brat Gänß Oßwaldi/kauff Käſt Vincula Petri.
Grab Rüben ad opem, ſeud Kraut Vidi Dominum.
Trag Sperber Sixti/fahe Wachteln Bartholomei.
Kauff holtz ſivelis es thut dir gut Michaelis.
Simonis vnd Jude (ſagt man) væ tibi nude.
Kleib Stuben Calixti/heiz warm ein natalis Chriſti.
Schweinenbraten ß Blaſij/biß fromm per circulum anni.
Du kanſt es abgehen tempore omni.

Ende dieſes Büchleins.

# Regiſter oder Innhalt dieſer ſechs Bücher Alberti Magni.

Cap. I. Von fruchtbarkeit vnnd vnfruchtbarkeit der Weiber/ auch Artzney jrer Scham. I.
Cap. II. Von zeichen daß ein Weib empfangen/Vnd ob ſie ein knäblein oder Mägdlin trag/vnnd wie das Kind in Mutterleib zunimpt

nimpt vnd ernehret wirt/tod oder lebendig noch in Mutterleib sey 2.
Cap. III. Daß die Weiber leichtlich geberen/Für die ander Geburt/vnd das geblüt zureinigen/auch die todte Geburt außzutreiben/ merckliche Artzneyen. 4.
Cap. IIII. Wie die Hebammen die Geburten außführen sollen. 6.

# Das ander Buch Alberti Magni/ Von den Kreutern.

Sonnenwirbel 13.
Nessel. 14.
Teschenkraut 14.
Schellwurtz 15.
Inngrün ibidem.
Neptkraut 16.
Hundszung ibidem.
Bilsam 17.
Weiß Gilgen ibid.
Eychenmistel ibid.
Tausentgülden 18.
Salbey ibidem.
Eysenkraut 19.
Todtnesseln ibidem.
Rosen 20.
Naterwurtz ibidem.

# Der sieben Planeten Kreuter.

Goltwurtz/Saturni 21
Wegdritt/Solis/ ibidem.
Hundtsträublin/Lune 22.
Wegrich/Martis ibid.
Fünffingerkraut/Mercurij 23.
Odermenig/Jouis ibid.
Eysenkraut/Veneris. 24.

# Das dritte Buch Alberti Magni/von Edlen Gestein.

Magnes 24.
Ophtalmus ibidem.
Onix ibidem.
Eripentanus 25.
Siloites ibid.
Topacion ibid.
Medo 25.

Mem-

Memphites ibid.
Abeſton ibid.
Adamas ibid.
Agates 26
Allectorius ibidem.
Eſmondus ibid.
Amethiſtus ibidem.
Berillus ibid.
Chelonites ibidem.
Corallus ibid
Chriſtall ibid.
Chriſolites ibid.
Heliotropia 27.
Epiſtrites ibidem.
Chalcedonius ibid.
Chelidonius ibid. Gagates ibid.
Gena 28.
Iſthmos ibidem.
Tabrites ibid.
Geratites ibidem.
Nicomai ibid.
Quirini ibid.
Radianus ibid.
Liperius ibid.
Orices ibid.
Laſurſtein ibidem.
Smaragdus 29.
Iris ibidem.
Galaſia ibid.
Galerites ibid.
Draconites ibid.
Echites ibidem.
Hiacynthus ibidem.
Orites 30.
Saphirus ibid.
Samius ibid.

# Das vierdte Buch Alberti Magni/ von den Thieren.

Adler 31.
Dachs ibidem.
Steinkäutzlin 32.
Bock ibid.
Kamelthier ibid.
Haſe 33.
Eychhörnlin ibid.
Löuwe ibid.
Meerkalb oder Salm 34.
Vom Ale ibid.
Wiſel ibid.
Widhopff ibid.
Pellican 35.
Rapp ibidem.
Weihe ibid.
Turteltauben 36.
Maulwerff ibidem.
Troſtel ibid.
Amſel ibid.
Froſch ibid.
Hund 37.
Wolff ibid.

Das

# Das Fünffte Buch/von bewerten Artzneyen vnd Wassern deß Lebens/ Aqua vitæ genannt.


Für das Gesicht in den Glidern 38.
Für den Schlag ibid.
Ein ander Puluer für Schwindelung deß Haupts. ibid.
Für grosse hitz im Haupt ibid.
Für böse dünst/vnd vberflüssige feuchtigkeit in dem Haupt. 39.
Ein gut Puluer für engigkeit der Brust ibidem.
Zu allen wehtagen deß Magens ibid.
Ein gut tranck für geschwer der Brust ibid.
Ein Haarsalb 40.
Ein gut Puluer für den wehtagen Paralysis ibid.
Für das zäpflin im Halß/ein gut Puluer 41.
Wenn einem die Lung in die Keel steigt ibid.
Ein gut Puluer zu Laxieren vnnd Purgieren alle vier Complexiones ohn schaden. ibidem.
Ein Wasser zu den Augen. ibid.
Ein Aqua vitæ zu allen Presten deß Leibs. 43.


# Das sechste Buch/Wie man sich in der zeit der Pestilentz halten soll.


Von leiblicher arbeit 43.
Von arbeit deß gemüts 44.
Von schlaffen vnd wachen ibidem.
Von der fleisch speiß ibid.
Von Eyern 45.
Von der Milch ibid.
Von Kraut/von Fischen/von Obs ibid.

Von trincken 46.
Vom Stulgang ibidem.
Der erste weg zu der Reinigung ibid.
Der ander weg zu der Reinigung 47.
Von milterung deß hitzigen geblüts ibid.
Von Artzneyen die das Hertz stercken ibidem.
Von vermischten Artzneyen 48.
Von Aderlassen in der Pestilentz. ibidem.

## Ein nützliche Laßtafel dienet für mancherley gebrechen der Menschen/sampt einem vnderricht/ wie man sich in Aderlassen vnd schrepffen halten soll/ von jar zu jar werend. 50.

Regiment wie man sich in eim jeglichen Monat halten soll. 57
Der sieben Planeten eygenschafft 63.
Von den vier Zeiten deß Jars. 65.
Practica auff alle Monat durchs gantze Jar Rheimweiß gestellt 66.

## Ende deß Registers.

Gedruckt zu Franckfort
am Mayn / Durch Johannem
Schmidt in verlegung Sigmund
Feyrabends.

M. D. LXXXI.

# Nachwort

Das Bedürfnis der Menschen, sich Zugang zu den Geheimnissen der Natur — der unbelebten wie der belebten — zu verschaffen, war zu allen Zeiten in starkem Maße vorhanden. Dies gilt besonders für das Mittelalter, in dem der Glauben — oder soll man sagen: Aberglauben — an magische Kräfte in der Natur sehr weit verbreitet war, wobei auch astrologische Vorstellungen eine gewichtige Rolle spielten. Vor allem das Spätmittelalter hat eine reiche Literatur, die sich mit den »Secreta« der Natur befaßt, hervorgebracht. Das meiste davon ist heute völlig vergessen und harrt, in Handschriften verborgen, der Bearbeitung durch die Wissenschaft. Doch nicht alle Schriften dieser Art sind in Handschriften verborgen geblieben. Was am Ende des 15. Jahrhunderts noch populär war, konnte sicher sein, von der neuen Kunst des Buchdrucks mit beweglichen Lettern aufgegriffen und nun erst recht verbreitet zu werden. Dieses Schicksal wiederfuhr zum Beispiel einigen Schriften, die sich bis ins 13./14. Jahrhundert zurückverfolgen lassen und deren anhaltende Popularität nicht zuletzt darauf gründete, daß sie — sicher zu Unrecht — mit dem Namen des bedeutendsten Naturwissenschaftlers verknüpft wurden, den das Mittelalter hervorgebracht hat. Albertus Magnus (um 1193—1280), dem großen Gelehrten des Dominikanerordens, dem bereits das Mittelalter den Ehrentitel »Doctor universalis« beilegte, wurden unter anderem zwei Schriften untergeschoben, in denen die volkstümlichen, stark astrologisch gefärbten Vorstellungen des Mittelalters über Empfängnis und Geburt des Menschen und über die verborgenen Kräfte und Eigenschaften der Pflanzen, Steine und Tiere niedergelegt sind. Die eine Schrift trug den vielversprechenden Titel »De secretis mulierum et virorum«; die andere wurde »Liber aggregationis seu secretorum de virtutibus herbarum, lapidum et animalium quorundam« genannt. Beide kursierten seit dem 13./14. Jahrhundert in zahlreichen Abschriften. Diese apokryphen Schriften waren schließlich bekannter als die echten, wissenschaftlich bedeutenden Werke Alberts des Großen.



Digitized by Google

Sie trugen ihm im Volksmund sogar den Ruf eines Zauberers ein, um den sich Legenden rankten. »Ars albertina« wurde ein Synonym für Zauberei. In manchen Handschriften wurden die »Secreta« auch als ein Werk des Henricus de Saxonia, eines Schülers Alberts, ausgegeben; aber der Name Albertus Magnus erwies sich doch als zugkräftiger. Von Henricus de Saxonia soll jedoch einer der Kommentare stammen, mit denen die »Secreta« schon im Mittelalter versehen wurden.

Solange der »Liber aggregationis« und die »Secreta« nur in Handschriften kursierten, wandten sie sich mehr oder weniger an ein gelehrtes, zumindest des Lateins kundiges Publikum. Zwar hatte der bayerische Arzt Dr. Hans Hartlieb, von dem wir auch ein »Puch aller verpotten kunst ungelaubens und der zauberei« besitzen, Ende der fünfziger Jahre des 15. Jahrhunderts eine deutsche Übersetzung der »Secreta« angefertigt, aber sie war zunächst nur für den Privatgebrauch seines Herrn, des Herzogs Sigismund von Österreich, bestimmt. Erst der Buchdruck konnte ein breiteres Publikum erschließen und damit Übersetzungen geradezu notwendig machen.

Zunächst jedoch bemächtigte sich der Buchdruck der beiden Schriften in ihrem ursprünglichen lateinischen Gewand. Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein wurden sie meist separat gedruckt, wobei dem »Liber aggregationis« häufig eine weitere dem Albertus Magnus untergeschobene Schrift »De mirabilibus mundi« beigegeben wurde. Beide Schriften waren von Anfang an ausgesprochene Bestseller. Allein bis zum Jahr 1500 — also in der sogenannten Inkunabelzeit — erschienen je über fünfzig Ausgaben. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts folgten weitere zwanzig und mehr Ausgaben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden dann beide Schriften zusammen noch über ein dutzendmal — vor allem in Lyon — aufgelegt. Die ersten Ausgaben des »Liber aggregationis« und der »Secreta« erschienen fast gleichzeitig Ende der siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts in Deutschland und Italien. Die beiden ersten im Druck datierten Ausgaben sowohl des »Liber aggregationis« als auch der »Secreta« stammen aus dem Jahr 1478 und wurden in Bologna bzw. Venedig gedruckt. Die meisten der frühen Ausgaben gingen von Deutschland

aus, zusammen annähernd vierzig. Aber auch die anderen Länder, die den Buchdruck bereits kannten, waren beteiligt. In Frankreich erschienen bis zum Jahr 1500 zusammen über zwanzig Ausgaben unserer Schriften. In Belgien wurden allein in der Stadt Antwerpen über zwanzig Ausgaben vor 1500 gedruckt. In Italien erfreute sich vor allem der »Liber aggregationis« großer Beliebtheit, was durch zwölf lateinische Ausgaben unterstrichen wird. Aber italienische Drucker waren auch die ersten, die diese Schrift dem breiten Publikum zugänglich machten. 1493 erschien in Bologna zum erstenmal eine italienische Übersetzung des »Liber aggregationis«. Ihr folgten allein bis zum Jahre 1500 sechs weitere italienische Ausgaben. Damit war der Weg beschritten, der die beiden Pseudo-Albertschen Schriften vor allem nördlich der Alpen zu dem medizinisch-naturkundlichen Hausbuch des 16. Jahrhunderts machte. Den Ausgaben in der Volkssprache gehörte die Zukunft.
Ganz am Ende des 15. Jahrhunderts waren neben den genannten italienischen Ausgaben des »Liber aggregationis« auch noch je eine französische und — man staune — eine katalanische Übersetzung erschienen. In Deutschland kommt erst 1508 — wenn man von einer undatierten, vielleicht etwas früher anzusetzenden Ausgabe absieht — eine Übersetzung auf den Markt. Sie wurde von Martin Flach in Straßburg gedruckt und trägt den Titel, der dem des lateinischen Originals ziemlich genau entspricht: »Das bůch der Versamlung oder das bůch der heymlichkeiten Magni Alberti von den tugenden der krüter, vnd edelgestein vnd von etlichen thieren«. 1510 folgt dann bei Hans Schobser in München die erste und nur in einem Exemplar erhaltene Übersetzung der »Secreta«, deren Titel lautet: »Albertus magnus. Von haimlichait der frawen«. Bis in die dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts werden die beiden Schriften noch über ein dutzendmal separat in deutscher Übersetzung aufgelegt. Seit der Straßburger Ausgabe von Jakob Cammerlander von 1545 werden sie mit Vorliebe gemeinsam herausgegeben. Diese Ausgabe trägt auch als erste den Titel »Ein newer Albertus Magnus«, unter dem die beiden Schriften noch ungezählte Male im 16. Jahrhundert und darüber hinaus aufgelegt werden sollten. Daneben finden wir noch die Titel »Naturalia

Alberti Magni« oder »Weiber geheymnuß«, die aber nicht so erfolgreich sind wie der »newe Albertus Magnus«.
Unter den Händen von zahlreichen Bearbeitern und Drucker-Verlegern weichen die deutschen Ausgaben bald immer mehr vom lateinischen Original ab. Aus zwei ursprünglich getrennten Schriften werden allmählich die »sechs Bücher Alberti von der Natur«. Das sechste Buch ist ein Pestilenzbüchlein, das heißt eine Anweisung, «wie man sich in der zeit der Pestilentz halten soll«. Eine astrologisch untermauerte Aderlaßtafel — der Aderlaß war das Allheilmittel früherer Jahrhunderte — vervollständigte den »newen Albertus Magnus«. Um sie dem breiten Publikum noch schmackhafter zu machen, fügten die Drucker schließlich ihren Ausgaben Holzschnittillustrationen hinzu.
In dieser Gestalt wurden die beiden mittelalterlichen Schriften zu einem Volksbuch des 16. und noch des 17. Jahrhunderts. Am erfolgreichsten war die Bearbeitung, die der in Straßburg ansässige Vielschreiber und Plagiator Walther Hermenius Ryff zuerst 1545 unter dem Pseudonym Q. Appollinaris in Straßburg herausgab. Sie wurde zunächst einigemal in Straßburg neu aufgelegt und dann abwechselnd von Frankfurter und Augsburger Druckern — einmal auch in Köln — nachgedruckt. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts erschienen über zwanzig Ausgaben der Ryffschen Bearbeitung, denen im 17. Jahrhundert weitere zehn folgten. Noch im 18. Jahrhundert kam in Magdeburg eine Neuauflage dieser Bearbeitung auf den Markt. Aber auch die anderen Bearbeitungen, unter denen die des Augsburger Arztes Bartholomäus Metlinger (fälschlich oft Merlinger genannt) die bekannteste ist, werden im 16. Jahrhundert und darüber hinaus fleißig aufgelegt. Allein aus dem 16. Jahrhundert kennen wir annähernd fünfzig deutsche Ausgaben des »newen Albertus Magnus«. Die letzte uns bekannte Neuauflage stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.
Obwohl der »Albertus Magnus« so außerordentlich erfolgreich war, gehören gerade die frühen Ausgaben in deutscher Sprache heute zu den großen Raritäten des Büchermarkts. Die meisten der uns noch bekannten Ausgaben sind nur in ganz wenigen Exemplaren, zum Teil

sogar als Unica, erhalten. Und wir können sicher sein, daß eine Reihe von Ausgaben ganz verschwunden ist, so das Schicksal ähnlicher Arten von Gebrauchsliteratur — Kochbücher, Modelbücher — teilend, die buchstäblich bis zur Auflösung ge- und zerlesen wurden.

Wenn man die uns bekannten deutschen Ausgaben des »Albertus Magnus« aus dem 16. Jahrhundert durchsieht, dann fällt einem auf, daß von der Jahrhundertmitte an — mit zunehmender Beliebtheit des Büchleins — die meisten Ausgaben in Frankfurt am Main erschienen sind. Dies kann kein Zufall sein. Durch seine bedeutende Buchmesse gewann Frankfurt am Main in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die beherrschende Stellung im deutschen Buchhandel. Dies wirkte sich auch auf die dort ansässigen Druckereien und Verlage aus. Es war eigentlich selbstverständlich, daß die Bücher, die sich auf den jährlich zweimal stattfindenden Buchmessen besonders gut verkaufen ließen, auch am Ort der Messe gedruckt wurden. Fünfundzwanzig der rund fünfzig deutschen Ausgaben des »Albertus Magnus« im 16. Jahrhundert kamen in Frankfurt am Main heraus. Den Reigen eröffnete Christian Egenolff, der erste ständige Buchdrucker Frankfurts, der bereits 1531, ein Jahr nach seiner Niederlassung in Frankfurt, die »Wunderbar, natürliche Wirckungen, Eygenschafften ... etzlicher Kreutter, Edelgesteyn, Thier etc.« und die »Heymlicheyten Alberti Magni« im Druck herausgab. Egenolff und seine Erben druckten im 16. Jahrhundert insgesamt zwölfmal den »Albertus Magnus«. Aber bald schalteten sich auch andere Drucker-Verleger in das Geschäft mit dem Bestseller ein. Jeder behauptete natürlich von seiner Ausgabe, sie sei »von newem gemehret und gebessert« und mit den »schönsten Figuren gezieret«.

1581 hielt auch Sigmund Feyerabend, der mächtigste — und, wie man leider zugeben muß, der skrupelloseste — Frankfurter Verleger des 16. Jahrhunderts, die Zeit für gekommen, den »Albertus Magnus« in seinen Verlag zu nehmen. Feyerabend, der 1528 als Sohn eines Malers in Heidelberg geboren wurde, ließ sich nach mehrjährigem Aufenthalt in Augsburg und Venedig 1559 endgültig in Frankfurt nieder. Im Laufe der Jahre stieg sein Verlag zu einem der größten Unternehmen



Digitized by Google

Europas auf. Schließlich standen fast alle Druckereien Frankfurts in seinen Diensten. Den »Albertus Magnus« ließ er durch Johann Schmidt drucken, wie aus dem Impressum am Schluß des Büchleins hervorgeht. Das Signet, das jedoch dem Impressum beigegeben ist, ist die schöne von Jost Ammann geschaffene Verlegermarke Feyerabends mit der Darstellung der tubablasenden, engelgestaltigen Fama und dem Motto »Si cupis ut celebri stet tua fama loco / pervigiles habeas oculos animumque sagacem«.

Feyerabend, der mit einem ausgeprägten Geschäftssinn begabt war, hatte das Geschäft gewittert, das mit dem allzeit begehrten »Albertus Magnus« trotz zahlloser anderer Auflagen immer noch zu machen war. Er scheute auch nicht die Konkurrenz einer neuen Ausgabe der Ryffschen Bearbeitung des »Newen Albertus Magnus«, die sein Frankfurter Rivale Nicolaus Basse im selben Jahr 1581 auf den Markt brachte. Um seine Ausgabe von denen der Konkurrenz abzuheben, veränderte er den Titel etwas. Aus einem »Newen Albertus Magnus« wurde ein »Albertus Magnus, daraus man alle Heimligkeit deß weiblichen geschlechts erkennen kan...« Die Formel »Daraus man alle Heimligkeit . . .« ließ er in roter Farbe und in Auszeichnungsschrift auf den Titel setzen, so daß davon der Blick zunächst angezogen wurde. Dieser Blickfang gefiel ihm offensichtlich so gut, daß er ihn unverändert in das Titelblatt seiner ebenfalls 1581 durch Johann Schmidt gedruckten »Koch und Kellermeisterey«[1] übernahm.

Einen besonderen Trumpf gegenüber den Ausgaben der Konkurrenz hatte Feyerabend durch den Buchschmuck seines »Albertus Magnus« in der Hand. Seit den sechziger Jahren hatte Feyerabend einen der berühmtesten Illustratoren seiner Zeit für seinen Verlag verpflichtet, den Züricher Jost Ammann, der 1562 die Virgil-Solis-Werkstatt in Nürnberg übernommen hatte. Von Jost Ammann stammen auch die meisten der zahlreichen Verlagssignete Feyerabends und die Holzschnitte sei-

[1] Die »Koch und Kellermeisterey« erschien 1964 ebenfalls im Steingrüben Verlag in einer Faksimile-Ausgabe. — Die Formel »Daraus man alle Heimligkeit...« hat Feyerabend bereits 1580 im Titel des Rueffschen Hebammenbuchs verwendet.

ner bedeutendsten Verlagswerke. Die Abbildungen für den »Albertus Magnus« wurden zwar nicht eigens für dieses Werk angefertigt — Feyerabend war viel zu sehr Geschäftsmann, um die teuren Ammannschen Holzschnitte nur für einen Druck zu verwenden! —, aber sie stellen eine Art Potpourri durch das illustratorische Schaffen Ammanns dar. Die sieben Holzschnitte des ersten Buchs des »Albertus Magnus«, das den »Secreta mulierum« entspricht, sind aus Jacob Rueffs Hebammenbuch übernommen, das Feyerabend 1580 erstmals verlegt hatte. Die Tierdarstellungen des vierten Buchs finden wir zuerst in der Ausgabe von 1569 von Georg Schallers Tierbuch. Die zwölf Monatsdarstellungen, die die »Laßtafel« begleiten, wurden auch als Einzelholzschnitte gedruckt und 1582 in einem weiteren Verlagswerk Feyerabends verwendet. Lediglich das Aderlaßmännlein, daß der »Laßtafel« vorausgeht, stammt nicht von Jost Ammann, sondern von einem unbekannten Zeichner.

Wie hoch die Auflage des »Albertus Magnus« von 1581 war, wissen wir nicht. Jedenfalls war sie 1587 noch nicht ganz verkauft, denn in dem zur Fastenmesse dieses Jahres erschienenen Lagerverzeichnis Feyerabends ist der» Albertus Magnus, in 4.« ohne Angabe des Druckjahrs — ebenso wie die »Koch und Kellermeisterey« von 1581 — unter den »Büchern in der Medicin« aufgeführt[2]. Nach Feyerabends Tod wurde seine Ausgabe des »Albertus Magnus« mit den Ammannschen Holzschnitten noch zweimal aufgelegt. 1592 druckte sie sein Verwandter Johann Feyerabend, und eine weitere Auflage erschien im Jahr 1608. Wie alle frühen deutschen Ausgaben des »Albertus Magnus« ist auch die hier im Faksimile vorgelegte äußerst selten. Der Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken, in dem auch der Besitz der Nationalbibliothek in Wien und der Bayerischen Staatsbibliothek erfaßt wurde, verzeichnet nur ein Exemplar in der Bayerischen Staatsbibliothek. Ein weiteres Exemplar ist in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart; dieses diente der vorliegenden Faksimile-Ausgabe als Vor-

[2] Dieses Verzeichnis ist abgedruckt bei Heinrich Pallmann: S. Feyerabend, Frankfurt/M. 1881, S. 184—191; das Zitat S. 188.

lage. Es befand sich bis 1937 in der berühmten Bibliothek der Fürsten von Oettingen-Wallerstein in Maihingen, in die es — einem Besitzvermerk auf dem Vorsatz nach zu schließen — auch erst im 19. Jahrhundert nach der Vereinigung der fürstlichen Privatbibliothek mit den den Fürsten Oettingen-Wallerstein nach 1803 zugefallenen Klosterbibliotheken gelangt war. 1937 wurde dieses Exemplar mit einem Teil der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in München versteigert und von der Württembergischen Landesbibliothek erworben.

*Peter Amelung*

## BIBLIOGRAPHIE


Die gedruckten Ausgaben des 15. Jahrhunderts des »Liber aggregationis« und der »Secreta mulierum et virorum« sind verzeichnet in:
Gesamtkatalog der Wiegendrucke. — Leipzig 1925 —, Bd. 1, Nr. 617—674 (Liber aggregationis), Nr. 719—766 (Secreta).
Zwei nicht im Gesamtkatalog der Wiegendrucke erfaßte Ausgaben des »Liber aggregationis« sind beschrieben in:
Indice generale degli incunaboli delle biblioteche italiane. Roma 1943 —, Bd. 1, Nr. 192 und 194.

Die Drucke des 16. Jahrhunderts sind zusammengestellt in:
Index Aureliensis. Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum. — Baden-Baden 1963 —, Prima pars, tomus A, vol. 2, p. 251—274 (Nr. 102.444—102.668).

Über den Verleger Sigmund Feyerabend:
Heinrich Pallmann: Sigmund Feyerabend, sein Leben und seine geschäftlichen Verbindungen. Nach archivalischen Quellen. Frankfurt/M. 1881 (= Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. Bd. 7).
Josef Benzing: S. F. (in: Neue deutsche Biographie, Bd. 5, 1961, S. 119 — mit Bibliographie).

Über den Illustrator Jost Ammann:
Kurt Pilz: Jost Ammann 1539—1591 (in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 37, 1940, S. 201—252).
Kurt Pilz: J. A. (in: Neue deutsche Biographie, Bd. 1, 1953, S. 251—252 — mit Bibliographie).




Digitized by Google

Dieses Buch ist in einer einmaligen numerierten Auflage von 999 Exemplaren im Steingrüben Verlag GmbH, Stuttgart 1966 neu erschienen. Die Herausgabe besorgte Dr. Peter Amelung. Gedruckt auf Ingres-Büttenpapier. Die Gesamtherstellung übernahm die Union Druckerei GmbH in Stuttgart.

Dies ist Exemplar № 675

Digitized by Google

N
32. -
1c
2. 2. 62

610.8 A334lXG 1966
3 5556 005 274 980

1123556

610.8
A334lXG
1966

Digitized by Google

Gedruckt zu Franckfort
am Mayn / Durch Johannem
Schmidt in verlegung Sigmund
Feyrabends.

M. D. LXXXI.